

Der erste Brief des Apostels Paulus an

TIMOTHEUS

Titel

Der 1. Timotheusbrief ist der erste von zwei inspirierten Briefen, die Paulus an sein »geliebtes Kind im Glauben« schrieb. Der Name Timotheus bedeutet so viel wie »Gott-Verehrer« und wurde ihm von seiner Mutter Eunice und seiner Großmutter Lois verliehen. Sie waren gottesfürchtige Juden, die an den Herrn Jesus Christus gläubig wurden (2Tim 1,5) und Timotheus von Kindheit an in den Schriften des ATs unterwiesen (2Tim 3,15). Sein Vater war Grieche (Apg 16,1) und womöglich bereits verstorben, als Timotheus Paulus kennen lernte.

Timotheus stammte aus Lystra (Apg 16,1-3), einer Stadt in der römischen Provinz Galatien (einem Teil der heutigen Türkei). Paulus führte Timotheus zweifellos während seines Wirkens in Lystra (Apg 14,6-23) auf seiner ersten Missionsreise zu Christus (1,2.18; 1Kor 4,17; 2Tim 1,2). Als Paulus auf seiner zweiten Missionsreise wieder nach Lystra kam, erwählte er Timotheus zu seinem Begleiter (Apg 16,1-3). Obwohl Timotheus sehr jung war (vielleicht noch keine 20 Jahre alt oder Anfang 20, da Paulus ihn auch 15 Jahre später noch als jungen Mann bezeichnet, 4,12), war er für seine Gottesfurcht bekannt (Apg 16,2). Timotheus wurde für den Rest von Paulus' Leben dessen Jünger, Freund und Mitarbeiter. Er wirkte mit ihm zusammen in Beröa (Apg 17,14), Athen (Apg 17,15) und Korinth (Apg 18,5; 2Kor 1,19) und begleitete ihn auf seiner Reise nach Jerusalem (Apg 20,4). Er war bei Paulus in Rom, als dieser dort zum ersten Mal in Gefangenschaft war, und ging nach Paulus' Freilassung von dort aus nach Philippi (2,19-23). Darüber hinaus erwähnt Paulus Timotheus immer wieder in seinen Briefen (Röm 16,21; 2Kor 1,1; Phil 1,1; Kol 1,1; 1Th 1,1; 2Th 1,1; Phim 1). Paulus sandte Timotheus wiederholt als seinen Vertreter zu Gemeinden (1Kor 4,17; 16,10; Phil 2,19; 1Th 3,2). Als er den 1. Timotheusbrief empfing, befand er sich in einer solchen Aufgabe und diente als Lehrer der Gemeinde von Ephesus (1,3). Aus Hebr 13,23 geht hervor, dass Timotheus irgendwo inhaftiert und wieder freigelassen worden war.

Autor und Abfassungszeit

Viele moderne Kritiker haben offenbar Freude daran, die klaren Aussagen der Schrift anzugreifen und ohne guten Grund abzustreiten, dass Paulus die Pastoralbriefe (1.2 Tim, Titus) geschrieben hat. Diese Kritiker ignorieren das Zeugnis der Briefe (1,1; 2Tim 1,1; Tit 1,1) sowie das Zeugnis der Urkirche (das die Autorschaft von Paulus bei den Pastoralbriefen ebenso stark bezeugt wie bei allen anderen Paulusbriefen, außer Röm und 1Kor) und behaupten, ein frommer Paulus-Anhänger habe die Pastoralbriefe im 2. Jhd. geschrieben. Das wollen sie mit 5 angeblichen Indizien beweisen: 1.) Die geschichtlichen Angaben in den Pastoralbriefen könnten nicht mit der Chronologie des Lebens von Paulus in der Apostelgeschichte harmonisiert werden; 2.) die Irrlehre, die in den Pastoralbriefen beschrieben wird, sei die vollständig entwickelte Gnosis des 2. Jhdts.; 3.) die Organisationsstruktur der Gemeinden in den Pastoralbriefen sei die des 2. Jhdts.; 4.) die Pastoralbriefe enthielten nicht die großen Themen der paulinischen Theologie; 5.) der griechische Wortschatz der Pastoralbriefe enthalte viele Wörter, die weder in den anderen Paulusbriefen noch im übrigen NT vorkommen.

Solche unberechtigten Angriffe durch Ungläubige braucht man zwar keiner Antwort zu würdigen, doch manchmal ist eine solche Antwort hilfreich. Daher kann den Argumenten der Kritiker entgegnet werden: 1.) Eine historische Unvereinbarkeit mit der Apostelgeschichte besteht nur dann, wenn man annimmt, dass Paulus aus seiner ersten römischen Inhaftierung, die in der Apostelgeschichte beschrieben ist, niemals entlassen wurde. Doch er wurde entlassen, denn die Apostelgeschichte schreibt nichts über seine Hinrichtung, und Paulus selbst erwartete, freigelassen zu werden (Phil 1,19.25.26; 2,24; Phim 22). Die historischen Ereignisse in den Pastoralbriefen passen nicht zur Chronologie der Apostelgeschichte, weil sie sich auf eine Zeit nach dem Ende der Apostelgeschichte beziehen, die mit Paulus' erster Haftzeit in Rom endet. 2.) Es gibt zwar Übereinstimmungen zwischen der Irrlehre, die in den Pastoralbriefen beschrieben wird, und der Gnosis des 2. Jhdts. (s. Einleitung zum Kolosserbrief: Hintergrund und Umfeld), doch bestehen auch bedeutende Unterschiede. Im Gegensatz zur Gnosis des 2. Jhdts. befanden sich die Irrlehrer bei den Pastoralbriefen noch innerhalb der Gemeinde (vgl. 1,3-7) und ihre Lehre basierte auf jüdischer Gesetzmäßigkeit (1,7; Tit 1,10.14; 3,9). 3.) Die in den Pastoralbriefen beschriebene Organisationsstruktur der Gemeinde stimmt völlig mit der von Paulus eingeführten Struktur überein (Apg 14,23; Phil 1,1). 4.) Die Pastoralbriefe enthalten die zentralen Themen der paulinischen Theologie: die Inspiration der Schrift (2Tim 3,15-17); die Erwählung (2Tim 1,9; Tit 1,1.2); die Errettung (Tit 3,5-7); die Gottheit Christi (Tit 2,13); Jesu Werk als Mittler (2,5) und seine stellvertretende Erlösung (2,6). 5.) Die unterschiedlichen Themen in den Pastoralbriefen erforderten einen anderen Wortschatz als den der übrigen Paulusbriefe. Ein Gemeindehirte von heute würde in einem persönlichen Brief sicherlich einen anderen Wortschatz verwenden als in einer Abhandlung über systematische Theologie.

Wenn man annimmt, ein »frommer Fälscher« habe die Pastoralbriefe geschrieben, ergeben sich mehrere Schwierigkeiten: 1.) Die Urkirche billigte solche Praktiken nicht und hätte die Fälschung sicherlich als solche aufgedeckt (vgl. 2Th 2,1.2; 3,17). 2.) Warum sollte man 3 Briefe ähnlichen Inhalts fälschen, die keinerlei abweichende Lehren enthalten? 3.) Wenn es sich um Fälschungen handelt, warum hat der Schreiber dann keine Chronologie entworfen, die mit der Apostelgeschichte übereinstimmt? 4.) Hätte ein späterer, hingeebener Nachfolger des Paulus seinem Meister die Worte aus 1,13.15 in seinen Mund gelegt? 5.) Warum hat er vor Verführern gewarnt (2Tim 3,13; Tit 1,10), wenn er selber einer war?

Alle Anzeichen deuten klar darauf hin, dass Paulus den 1. Timotheus- und Titusbrief kurz nach seiner Freilassung aus seiner ersten Haftzeit in Rom geschrieben hat (ca. 62-64 n.Chr) und den 2. Timotheusbrief im Gefängnis während seiner zweiten Haftzeit in Rom (ca. 66-67 n.Chr.). Kurze Zeit später starb der Apostel.

Hintergrund und Umfeld

Nach seiner Freilassung aus seiner ersten Haftzeit in Rom (vgl. Apg 28,30) besuchte Paulus wieder mehrere der Städte, in denen er zuvor gewirkt hatte, einschließlich Ephesus. Er ließ Timotheus dort zurück, damit dieser sich um die Probleme in der dortigen Gemeinde kümmerte. Dazu gehörten: falsche Lehre (1,3-7; 4,1-3; 6,3-5), Unordnung beim Gottesdienst (2,1-15), Bedarf an qualifizierten Führungspersonen (3,1-14) und Materialismus (6,6-19). Paulus selber reiste nach Mazedonien weiter. Dort schrieb er diesen Brief an Timotheus, um ihm zu helfen, seine Aufgaben in der Gemeinde zu erfüllen (vgl. 3,14.15).

Historische und lehrmäßige Themen

Der 1. Timotheusbrief ist ein praktischer Brief, mit dem Paulus Timotheus im Hirtendienst anweist (vgl. 3,14.15). Da Timotheus sich gut in der paulinischen Theologie auskannte, brauchte Paulus ihn nicht ausführlich lehrmäßig zu unterweisen. Allerdings drückt der Brief viele wichtige lehrmäßige Wahrheiten aus, wie z.B. die richtige Bedeutung des Gesetzes (1,5-11); die Errettung (1,14-16; 2,4-6); die Eigenschaften Gottes (1,17); den Sündenfall (2,13.14); die Person Jesu Christi (3,16; 6,15.16); die Erwählung (6,12) und die Wiederkunft Christi (6,14.15).

Herausforderungen für den Ausleger

Die Gelehrten sind sich uneinig, wer die falschen Lehrer waren (1,3) und um welche Geschlechtsregister es bei ihrer Lehre ging (1,4). Außerdem wurde darüber debattiert, was es bedeutet, dem »Satan zu übergeben« (1,20). Der Brief enthält Schlüsselstellen für die Debatte über das Ausmaß der Erlösung (2,4-6; 4,10). Paulus' Lehre über die Rolle der Frau (2,9-15) hat zu vielen Diskussionen geführt, insbesondere seine Aussage, dass sie keine Leiterschaftsrollen in der Gemeinde annehmen soll (2,11.12). In wiefern Frauen durch Kindergebären gerettet werden können (2,15), hat ebenfalls viele verwirrt. Ob die Vorschrift, dass ein Ältester »Mann einer Frau« sein muss, Geschiedene oder Unverheiratete von dieser Aufgabe ausschließt, wurde ebenso diskutiert wie die Frage, ob Paulus von den Ehefrauen von Diakonen spricht oder von Diakoninnen (3,11). Die Vertreter der Verlierbarkeit des Heils zitieren 4,1 als Beleg für ihre Auffassung. Eine weitere Frage stellt sich bezüglich der Identität der Witwen in 5,3-16: Sind sie bedürftige Frauen, denen die Gemeinde dienen muss, oder handelt es sich um eine Aufforderung an ältere Frauen, der Gemeinde zu dienen? Bedeutet die »doppelte Ehre« für gut vorstehende Älteste (5,17.18) Respekt oder finanzielle Zuwendung? Diese Fragen werden in den jeweiligen Anmerkungen geklärt.

Gliederung

- I. Gruß (1,1.2)
- II. Anweisungen zum Umgang mit falscher Lehre (1,3-20)
 - A. Die falsche Lehre von Ephesus (1,3-11)
 - B. Die wahre Lehre des Paulus (1,12-17)
 - C. Die Ermahnung für Timotheus (1,18-20)
- III. Anweisungen für die Gemeindepraxis (2,1 – 3,16)
 - A. Die Wichtigkeit des Gebets (2,1-8)
 - B. Die Rolle der Frau (2,9-15)
 - C. Die Qualifikationen von Führungspersonen (3,1-13)
 - D. Der Grund für den Brief des Paulus (3,14-16)
- IV. Anweisungen zum Umgang mit falschen Lehrern (4,1-16)
 - A. Die Beschreibung der falschen Lehrer (4,1-5)
 - B. Die Beschreibung wahrer Lehrer (4,6-16)
- V. Anweisungen für hirtendienstliche Verantwortlichkeiten (5,1 – 6,2)
 - A. Die Verantwortung gegenüber sündigenden Gläubigen (5,1.2)
 - B. Die Verantwortung gegenüber Witwen (5,3-16)
 - C. Die Verantwortung gegenüber Ältesten (5,17-25)
 - D. Die Verantwortung gegenüber Sklaven (6,1.2)
- VI. Anweisungen für den »Menschen Gottes« (6,3-21)
 - A. Die Gefahr von falschen Lehren (6,3-5)
 - B. Die Gefahr der Geldliebe (6,6-10)
 - C. Der Charakter und die Motivation des »Menschen Gottes« (6,11-16)
 - D. Der richtige Umgang mit Reichtum (6,17-19)
 - E. Der richtige Umgang mit Wahrheit (6,20.21)

Zuschrift und Gruß

1 Paulus, Apostel Jesu Christi nach dem Befehl Gottes, unseres Retters, und des Herrn Jesus Christus, der unsere Hoffnung ist, ² an Timotheus, [mein] echtes Kind im Glauben: Gnade, Barmherzigkeit, Friede [sei mit dir] von Gott, unserem Vater, und Christus Jesus, unserem Herrn!

Abwehr falscher Lehren

1Tim 6,3-5; 6,20-21; Tit 3,9; Gal 3,10-12; 3,19-24

³ Ich habe dich ja bei meiner Abreise nach Mazedonien ermahnt, in Ephesus zu bleiben, dass du gewissen Leuten gebietest, keine fremden Lehren zu verbreiten ⁴ und sich auch nicht mit Legenden und endlosen Geschlechtsregistern zu

1 Befehl Apg 22,10; 26,15-16; Retters Joh 3,16; Tit 1,3; Hoffnung Eph 1,18; Kol 1,27
2 Timotheus Apg 16,1; 2Tim 1,2; Gnade Röm 1,7; 1Kor 1,3
3 Apg 20,29-30; 2Joh 9-10; Offb 2,2
4 Röm 14,19; Kol 2,6-7; Legenden 2Tim 4,3-4; Tit 1,14; 2Pt 1,16; Streitfragen Tit 3,9
5 Liebe Röm 13,10; Herzen Mt 5,8; Apg 15,9; Gewissen V. 19; Apg 24,16; Glauben Gal 5,6

beschäftigen, die mehr Streitfragen hervorbringen als göttliche Erbauung im Glauben; ⁵ das Endziel des Gebotes aber ist Liebe aus reinem Herzen und gutem Gewissen und ungeheucheltem Glauben.

⁶ Davon sind einige abgeirrt und haben sich unnützem Geschwätz zugewandt; ⁷ sie wollen Lehren des Gesetzes sein und verstehen doch nicht, was sie verkünden und als gewiss hinstellen.

⁸ Wir wissen aber, dass das Gesetz gut ist, wenn man es gesetzmäßig anwendet ⁹ und berücksich-

6 6,21; 2Tim 2,18; Tit 1,10
7 Röm 1,21; 2Tim 3,7
8 Röm 7,12
9 Gesetz Gal 5,23

1,1 Apostel Jesu Christi. S. Anm. zu 2Kor 12,11.12; vgl. Apg 1,2; 2,42; Röm 1,1; Eph 2,20. **Gottes, unseres Retters.** Dieser Titel kommt nur in den Pastoralbriefen vor (1.2 Tim, Titus) und wurzelt im AT (Ps 18,47; 25,5; 27,9; Mi 7,7; Hab 3,18). Gott ist von seinem Wesen her ein rettender Gott und der Ursprung unserer Errettung, die er sich in der ewigen Vergangenheit bereits vorgesetzt hat (s. Anm. zu 4,10; vgl. 2Th 2,13). **Jesu Christus, der unsere Hoffnung ist.** Christen können auf die Zukunft hoffen, weil Christus in der Vergangenheit am Kreuz das Heil für sie erworben hat (Röm 5,1.2), in der Gegenwart durch seinen Geist heilig (Gal 5,16-25) und in der Zukunft zur Herrlichkeit führen wird (Kol 1,27; 1Joh 3,2.3).

1,2 Timotheus. S. Einleitung: Titel. **echtes Kind im Glauben.** Nur Timotheus (2Tim 1,2; 2,1) und Titus (1,4) wurden von Paulus mit diesem besonderen Ausdruck der Gunst bezeichnet. Das gr. Wort für »Sohn« wird besser mit »Kind« übersetzt, was Paulus' Rolle als Timotheus geistlichem Vater hervorhebt. »Echt« spricht von der Echtheit des Glaubens des Timotheus (vgl. 2Tim 1,5). Timotheus war Paulus' Lieblingsschüler und Schützling (1Kor 4,17; Phil 2,19-22). **Gnade, Barmherzigkeit, Friede.** Paulus' vertrauter Gruß in allen seinen Briefen (s. Anm. zu Röm 1,7), dem hier aber noch »Barmherzigkeit« zugefügt ist (vgl. 2Tim 1,2). Barmherzigkeit befreit den Gläubigen von dem Elend, das die Sünde als Konsequenz nach sich zieht.

1,3-11 In dieser Einleitung fordert Paulus auf, die Verbreitung falscher Lehre in der Gemeinde von Ephesus zu stoppen und charakterisiert die falschen Lehrer und ihre Lehre.

1,3 bei meiner Abreise nach Mazedonien ... in Ephesus zu bleiben. Bevor Paulus Ephesus verließ, hatte er wahrscheinlich begonnen, sich mit Hymenäus und Alexander (V. 20) auseinander zu setzen und sie abzuweisen. Dann trug er Timotheus auf, dort zu bleiben und die begonnene Konfrontation zu beenden. **gewissen Leuten.** Oder »einigen«. Die falschen Lehrer waren nur wenige, doch ihr Einfluss zog weite Kreise. Mehrere Hinweise deuten darauf hin, dass diese Männer Älteste aus Ephesus und den umgebenden Gemeinden waren: 1.) Sie gaben vor, Lehrer zu sein (V. 7); diese Aufgabe war Ältesten vorbehalten (3,2; 5,17). 2.) Paulus selbst musste Hymenäus und Alexander ausschließen, was impliziert, dass sie die höchsten pastoralen Posten innehatten. 3.) Paulus listet detailliert die Qualifikationen von Ältesten auf (3,1-7), was vermuten lässt, dass unqualifizierte Männer diese Aufgaben bekleideten und von qualifizierten ersetzt werden mussten. 4.) Paulus betonte, dass sündigende Älteste öffentlich unter Zucht gestellt werden müssen (5,19-22). **gebietest.** Das beschreibt einen militärischen Befehl und fordert von einem Untergebenen, einem Auftrag eines Höherstehenden zu gehorchen (vgl. 2Tim 4,1). **keine fremden Lehren zu verbreiten.** Eine Wortkomposition aus zwei gr. Begriffen, die so viel bedeuten wie »andersartig« und »lehren«. Die falschen Lehrer lehrten offenbar ein anderes Evangelium der Errettung als die Apostel (vgl. 6,3.4; Apg 2,42; Gal 1,6.7; s. Anm. zu Gal 1,6-9) und nicht das »Evangelium der Herrlichkeit des hochgelobten Gottes« (V. 11).

1,4 Legenden und endlosen Geschlechtsregistern. Legenden und Fantastereien aus den Elementen des Judentums (V. 7; vgl. Tit 1,14).

Dabei handelte es sich wahrscheinlich um allegorische oder ausgedachte Interpretationen von atl. Stammbäumen. In Wirklichkeit waren das »Lehren von Dämonen« (4,1), die als Wahrheit Gottes dargestellt wurden (vgl. 4,7).

1,5 des Gebotes. S. Anm. zu V. 3, wo die Verbform »gebieten« verwendet wird (ebenso in V. 8). Zweck des Gebots in V. 3 u.4 sind die geistlichen Tugenden, die in V. 5 definiert werden. Timotheus sollte die Gemeinde mit diesem Gebot konfrontieren. Wenn Wahrheit verkündet und vor Irrtümern gewarnt wird, zielt das stets darauf ab, Menschen zur wahren Errettung in Christus zu führen. Das Ergebnis davon ist Liebe zu Gott aus einem gereinigten Herzen (2Tim 2,22; 1Pt 1,22), ein sauberes Gewissen (Hebr 9,22; 10,14) und echter Glaube (Hebr 10,22). **Liebe.** Das ist die freiwillige, willentliche Liebe, die geprägt ist von Selbstverleugnung und Selbstaufopferung zugunsten der anderen; sie ist das Kennzeichen eines wahren Christen (Joh 13,35; Röm 13,10; 1Joh 4,7.8; s. Anm. zu 1Kor 13,1-7). Im Gegensatz dazu führt falsche Lehre nur zu Konflikten und »Streitfragen« (V. 4; 6,3-5). **gutem Gewissen.** Vgl. V. 19; 3,9; 4,2; s. Anm. zu 2Kor 1,12. Das gr. Wort für »gut« bezeichnet etwas Vollkommenes, das zu Freude und Genugtuung führt. Gott schuf den Menschen mit einem »Gewissen« als Fähigkeit zur Selbstbeurteilung. Da Gott sein Gesetz in das Herz des Menschen geschrieben hat (s. Anm. zu Röm 2,15), kennt der Mensch den grundsätzlichen Maßstab für Recht und Unrecht. Wenn er gegen diesen Maßstab verstößt, meldet sich sein Gewissen mit Schuldgefühlen. So wirkt es als Sicherheitssystem des Denkens, das Angst, Scham und Zweifel hervorruft und somit vor den Bedrohungen warnt, die das Wohlergehen der Seele gefährden (vgl. Joh 8,9; 1Kor 8,7.10.12; Tit 1,15; Hebr 10,22). Wenn ein Gläubiger andererseits Gottes Willen tut, genießt er die Bestätigung, die Gewissheit, den Frieden und die Freude eines guten Gewissens (vgl. Apg 23,1; 24,16; 2Tim 1,3; Hebr 13,18; 1Pt 3,16.21).

1,6 unnützem Geschwätz. Vgl. Tit 1,10. D.h. ziellosem Gerede ohne logischen Sinn. Es ist im Grunde bedeutungslos und wird nichts Geistliches bewirken und die Gläubigen nicht aufbauen. Dieser Ausdruck kann auch übersetzt werden mit »unfruchtbaren Diskussionen«. Falsche Lehre führt zu nichts, als nur zur tödenden Wirkung von menschlicher Spekulation und dämonischer Verführung (vgl. 6,3-5).

1,7 wollen Lehrer des Gesetzes sein. Die falschen Lehrer erstrebten das Prestige der jüdischen Rabbis, aber sie waren überhaupt nicht daran interessiert, das Gesetz wirklich zu lernen und an andere weiterzuvermitteln (vgl. 6,4; Mt 23,5-7). Stattdessen legten sie den Gläubigen in Ephesus eine gesetzliche Irrlehre auf, die Errettung durch Werke anbot.

1,7,8 das Gesetz. Hier geht es nicht um Gesetz als allgemeines Prinzip, sondern um das mosaische Gesetz. Diese jüdischen Mächtegegn- Lehrer wollten der Gemeinde auferlegen, die Beschneidung und die mosaischen Zeremonien als heilsnotwendig anzusehen und zu praktizieren. Damit plagten sie die Urgemeinde (s. Anm. zu Gal 3-5; Phil 3,1-8).

1,8 dass das Gesetz gut ist. Das gr. Wort für »gut« kann auch mit »nützlich« übersetzt werden. Das Gesetz ist gut bzw. nützlich, weil es Gottes heiligen Willen und gerechten Maßstab widerspiegelt (Ps 19,8; Röm 7,12) und seinen Zweck darin erfüllt, Sündern ihre Sünde zu zei-

tigt, dass einem Gerechten kein Gesetz auferlegt ist, sondern Gesetzlosen und Widerspenstigen, Gottlosen und Sündern, Unheiligen und Gemeinen, solchen, die Vater und Mutter misshandeln, Menschen töten, ¹⁰ Unzüchtigen, Knabenschändern, Menschenräubern, Lügern, Meineidigen und was sonst der gesunden Lehre widerspricht, ¹¹ nach dem Evangelium der Herrlichkeit des glückseligen Gottes, das mir anvertraut worden ist.

Gottes Erbarmen im Leben des Paulus

Apg 26,9-20; 1Kor 15,9-10

¹² Und darum danke ich dem, der mir Kraft verliehen hat, Christus Jesus, unserem Herrn, dass er

- 10 3Mo 18,29-30; *Lehre* 4,6; 6,3; 2Tim 4,3; Joh 7,16-17
 11 *Evang.* Tit 2,11-14; *glückseligen* 6,15; Ps 48,1-2; *anvertraut* 1Th 2,4; 2Tim 1,12
 12 *Kraft* 1Kor 15,10; 2Kor 3,5-6; *eingesetzt* 1Kor 1,1; Gal 1,1
 13 *Verfolger* Apg 9,1-2; 26,9-11; Gal 1,13; *Erbarmung* Röm 9,16; 2Kor 4,1; *unwissend* Lk 23,34; *Unglauben* vgl. Mk 9,24; 16,14

mich treu erachtet und in den Dienst eingesetzt hat, ¹³ der ich zuvor ein Lästere und Verfolger und Frevler war. Aber mir ist Erbarmung widerfahren, weil ich es unwissend im Unglauben getan habe. ¹⁴ Und die Gnade unseres Herrn wurde über alle Maßen groß samt dem Glauben und der Liebe, die in Christus Jesus ist.

¹⁵ Glaubwürdig ist das Wort und aller Annahmewert, dass Christus Jesus in die Welt gekommen ist, um Sünder zu retten, von denen ich der größte

¹⁴ über Röm 5,20; *Liebe* Eph 3,18-19; 2Tim 1,13

¹⁵ *Glaubw.* 4,9; *retten* Lk 9,56; 19,10; Joh 3,17; *größte* 1Kor 15,9

gen (Röm 3,19) sowie ihnen deutlich zu machen, dass sie einen Retter brauchen (Gal 3,24). Das Gesetz zwingt die Menschen anzuerkennen, dass sie sich schuldig gemacht und Gottes Gebot nicht gehorcht haben. Dadurch verurteilt das Gesetz jeden Menschen und verdammt ihn zur Hölle (s. *Anm.* zu Röm 3,19,20).

1,9 einem Gerechten kein Gesetz auferlegt ist. Solange sich jemand für gerecht hält, wird er nie errettet werden (Lk 5,32), weil er den wahren Zweck des Gesetzes nicht versteht. Die falschen Lehrer mit ihrem System der Werke und ihrer selber erlangten (vermeintlichen) Gerechtigkeit hatten klar gezeigt, dass sie das Gesetz völlig missverstanden. Es war kein Mittel zur Selbstgerechtigkeit, sondern ein Mittel zur Selbstverurteilung und führte zur Sündenerkenntnis, zur Buße und zum Anrufen Gottes um Erbarmen (V. 15). S. *Anm.* zu Lk 18,9-14; Röm 5,20; Gal 3,10-13.19. **Gesetzlosen ... Gemeinen.** Diese ersten sechs Charaktereigenschaften, die in drei Paaren aufgelistet sind, beschreiben Sünde entsprechend der ersten Hälfte der Zehn Gebote, bei der es um die Beziehung des Menschen zu Gott geht. »Gesetzlose« sind diejenigen, die sich keinem Gesetz oder Maßstab unterordnen und daher »widerspenstig« bzw. rebellisch sind. Die »Gottlosen« verachten alles Heilige, was bedeutet, dass sie »Sünder« sind, weil sie Gottes Gesetz verachten. »Unheilige« sind gleichgültig gegenüber dem, was recht ist, und daher sind sie »gemein«, d.h. sie treten alles, was heilig ist, mit Füßen (vgl. Hebr 10,29).

1,9.10 die Vater und Mutter misshandeln ... Meineidige. Diese Sünden sind Verstöße gegen die zweite Hälfte der Zehn Gebote, bei denen es um zwischenmenschliche Beziehungen geht. Diese speziellen Sünden charakterisierten zweifellos die falschen Lehrer, denn es sind typische Verhaltensweisen, die mit falscher Lehre einhergehen (V. 10). »Vater und Mutter misshandeln« (oder »totschlagen«) bedeutet, gegen das 5. Gebot zu verstoßen (2Mo 20,12; vgl. 21,15-17), welches alles verbietet von Verunehrung bis Mord. »Menschen töten« (oder »ermorden«) ist ein Verstoß gegen das 6. Gebot (2Mo 20,13). »Unzüchtige« und »Knabenschänder« (oder »Homosexuelle«) verstoßen gegen das 7. Gebot (2Mo 20,14), das sexuelle Betätigung außerhalb der Ehe verbietet. Weil zur Zeit des Paulus Kinderdiebstahl an der Tagesordnung war, erwähnt er »Menschenräuber« in Zusammenhang mit dem 8. Gebot (2Mo 20,15), das Stehlen verbietet. »Lügner« und »Meineidige« sind Übertreter des 9. Gebots (2Mo 20,16).

1,10 gesunden Lehre. Das ist in den Pastoralbriefen ein häufiger Schwerpunkt (vgl. 2Tim 4,3; Tit 1,9; 2,1). »Gesund« bezieht sich auf das, was heilsam und unverfälscht ist. Gesund ist die Lehre, die geistliches Leben und Wachstum hervorbringt. Folglich führt falsche Lehre zu geistlicher Krankheit und Schwächung.

1,11 Evangelium der Herrlichkeit. Das Evangelium offenbart die Herrlichkeit Gottes, d.h. die Vollkommenheit seiner Person bzw. seiner Eigenschaften, einschließlich seiner Heiligkeit (er hasst die Sünde), Gerechtigkeit (er fordert Strafe für die Übertretung seines Gesetzes) und Gnade (er vergibt Sünde). Diese besonderen Eigenschaften haben eine Schlüsselbedeutung für eine wirksame Präsentation des Evangeliums. **anvertraut.** Dieses gr. Wort bedeutet, jemandem etwas Wertvolles zu übergeben. Gott vertraute Paulus die Verkündigung und Bewahrung seiner offenbarten Wahrheit an. Vgl. 2,7; 6,20.21; Röm 15,15.16; 1Kor 4,1.2; 9,17; 2Kor 5,18-20; Gal 2,7; Kol 1,25; 1Th 2,4.

1,12-17 Paulus bezeugt in diesen Versen seine eigene Errettung und verdeutlicht damit den Gegensatz zwischen seinem eigenen richtigen Verständnis des Gesetzes und dem falschen Verständnis der falschen Lehrer, sowie zwischen der Herrlichkeit des wahren Evangeliums und der Hohlheit falscher Lehre.

1,12 mich treu erachtet. Gott bewirkt seine souveräne Absicht für Paulus und für alle Gläubigen durch ihren persönlichen Glauben. Bevor der Heilige Geist Paulus von selbstgerechten Werken (s. Phil 3,4-7) wendete und zum Glauben allein an Christus führte, war Paulus für Gott unbrauchbar. Er befand sich im selben Zustand wie die unbrauchbaren falschen Lehrer (V. 6.7).

1,13 ein Lästere und Verfolger und Frevler. Diese Verse beschreiben Paulus' Erfahrung, als er sich im Licht des Gesetzes Gottes sah und erkannte, wer er wirklich ist (s. *Anm.* zu Röm 7,7-12). Ein »Lästere« spricht schlecht über Gott und verleumdet ihn. Durch seine offenkundigen Angriffe gegen Christus hatte Paulus gegen die erste Hälfte der Zehn Gebote verstoßen (vgl. Apg 9,4,5; 22,7,8; 26,9.14.15). Als »Verfolger« und »Frevler« verstieß er dadurch, dass er Gläubige angriff, gegen die zweite Hälfte. Das gr. Wort für »Frevler« kann auch übersetzt werden mit »gewaltsamer Aggressor«, was verdeutlicht, mit welcher Gewalt Paulus gegen Christen vorging. Vgl. *Anm.* zu V. 20. **weil ich es unwissend im Unglauben getan habe.** Paulus war weder ein abtrünniger Jude noch ein Pharisäer, der die Lehre Jesu klar verstanden hatte und ihn dennoch ablehnte. Er war ein eifriger Mensch, der sein Judentum ernst nahm, der versuchte, seine Errettung zu verdienen, aber damit war er verloren und verdammt (s. *Anm.* zu Phil 3,4-7). Wenn er sich hier auf Unwissenheit beruft, behauptet er damit nicht, unschuldig zu sein oder eine Ausrede für seine Schuld zu haben. Er weist damit lediglich darauf hin, dass er die Wahrheit des Evangeliums Christi nicht verstand und seine Religion aufrichtig zu verteidigen versuchte. Als Christus ihn zur Rede stellte, kam er bereitwillig zur Buße (vgl. Röm 7,9; Phil 3,8,9), was zeigt, dass er die Konsequenzen seines Tuns nicht verstanden hatte – er dachte wirklich, er würde Gott damit dienen (Apg 26,9).

1,14 Gnade. Gottes liebevolle Vergebung, durch die er Errettung gewährt, und zwar unabhängig von jeglichem Verdienst auf Seiten derer, die er errettet (s. *Anm.* zu Röm 3,24; Gal 1,6). **dem Glauben und der Liebe.** Diese Charaktereigenschaften stehen im NT häufig im Zusammenhang mit der Errettung (vgl. Eph 1,15; 3,17; Kol 1,4.23). Sie sind Gaben der Gnade Gottes in Christus.

1,15 Glaubwürdig ist das Wort. Dieser Ausdruck kommt nur in den Pastoralbriefen vor (vgl. 3,1; 4,9; 2Tim 2,11; Tit 3,8) und kündigt Aussagen an, die Lehren mit Schlüsselbedeutung zusammenfassen. Der Ausdruck »aller Annahmewert« verleiht der Aussage zusätzliches Gewicht. Diese Sprüche waren in den Gemeinden offenbar so gut bekannt wie die elementare Wahrheit des Evangeliums. **um Sünder zu retten.** Diese Aussage basierte auf den Worten Jesu, die überliefert sind in Mt 9,13; Lk 19,10. **ich der größte.** Wörtl. »der erste« nach der Reihenfolge. Niemand konnte als schlimmerer Sünder betrachtet werden als jemand, der Gott gelästert und seine Gemeinde verfolgte hatte (s. *Anm.* zu 1Kor 15,9; Eph 3,8). Paulus' Einstellung zu sich selbst hatte sich dramatisch verändert (vgl. Phil 3,7-9; s. *Anm.* zu Röm 7,7-12).

bin.¹⁶ Aber darum ist mir Erbarmung widerfahren, damit an mir zuerst Jesus Christus alle Langmut erzeuge, zum Vorbild für die, die künftig an ihn glauben würden zum ewigen Leben.

¹⁷ Dem König der Ewigkeiten aber, dem unvergänglichen, unsichtbaren, allein weisen Gott, sei Ehre und Ruhm von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.

Ermutigung zum guten Kampf des Glaubens

1Tim 6,12; 2Tim 2,15-18

¹⁸ Dieses Gebot vertraue ich dir an, mein Sohn Timotheus, gemäß den früher über dich ergangenen Weissagungen, damit du durch sie [gestärkt] den guten Kampf kämpfst,¹⁹ indem du den Glauben und ein gutes Gewissen bewahrst. Dieses haben einige von sich gestoßen und darum im

¹⁶ Röm 15,4; *Erbarmung* V. 13

¹⁷ 6,15-16; Röm 16,27; *König* Ps 145,13; *Offb* 19,16; *allein* 2,5; *Jes* 44,6; 46,9

¹⁸ *Weissag.* 4,14; *Kampf* 1,18; 6,12; 2Tim 2,3

¹⁹ *Gewissen* V. 5; 3,9; *Apk* 24,16; *Schiffbruch* 6,9; 2Tim 4,10

²⁰ *Hymenä.* 2Tim 2,17; *Alexander* 2Tim 4,14; *Satan* 1Kor 5,5

¹ *Gebete* Mt 21,22; *Jak* 5,16; *Offb* 5,8; *Danksag.* Kol 4,2; *Menschen* V. 4

Glauben Schiffbruch erlitten.²⁰ Zu ihnen gehören Hymenäus und Alexander, die ich dem Satan übergeben habe, damit sie gezüchtigt werden und nicht mehr lästern.

Anweisungen für das Gebet. Gottes Heil in Christus
Jer 29,7; Joh 3,16-17; Hebr 2,9

2 So ermahne ich nun, dass man vor allen Dingen Bitten, Gebete, Fürbitten und Dankungen darbringe für alle Menschen,² für Könige und alle, die in hoher Stellung sind, damit wir ein ruhiges und stilles Leben führen können in aller Gottesfurcht und Ehrbarkeit;³ denn dies ist gut

² *Könige* Ps 72,1; *Esr* 6,10; *ruhiges* Ps 122,6; *Ehrbarkeit* 1Pt 2,12

³ 1,1; 4,10

1,16 darum. Paulus wurde errettet, und daher hat Gott dem schlimmsten Sünder seine ganze gnadenreiche und barmherzige Geduld erwiesen. **Langmut.** Geduld mit Menschen (vgl. Röm 2,4). **zum Vorbild.** Ein Musterbeispiel. Paulus war der lebende Beweis, dass Gott jeden Sünder erretten kann, so sündig er auch ist. Der Bekehrungsbericht des Paulus kam bei der Errettung vieler zum Einsatz. Sein Zeugnis kommt noch sechs weitere Male im NT vor (*Apk* 9,22.26; *Gal* 1,2; *Phil* 3,1-14).

1,17 Eine von vielen Doxologien (Verherrlichungen Gottes) des Paulus (vgl. Röm 11,33-36). Gott bekommt alles Lob dafür, dass er Paulus souverän errettet hat.

1,18 Timotheus. S. Einleitung; Titel. **den früher über dich ergangenen Weissagungen.** Das gr. Wort für »früher ergangenen« besagt, dass über Timotheus eine Reihe von Prophezeiungen geäußert wurde, als er seine Geistesgabe empfing (s. *Anm.* zu 4,14). Diese Prophezeiungen beriefen Timotheus ausdrücklich und übernatürlich in den Dienst für Gott. **den guten Kampf kämpfst.** Paulus nötigte Timotheus, den Kampf gegen die Feinde Christi und des Evangeliums zu kämpfen. Vgl. 2Kor 10,3-5; 2Tim 2,3,4; 4,7.

1,19 den Glauben ... im Glauben. »Den Glauben« ist subjektiv und bedeutet dauerhaftes Glauben an die Wahrheit. »Im Glauben« ist objektiv und bezieht sich auf den Inhalt des Evangeliums. **ein gutes Gewissen.** S. *Anm.* zu V. 5. **Schiffbruch.** Ein gutes Gewissen dient als Ruder, das den Gläubigen durch die Felsen und Riffe der Sünde und des Irrtums lenkt. Die falschen Lehrer ignorierten ihr Gewissen und die Wahrheit und erlitten folglich Schiffbruch im christlichen Glauben (d.h. in der wahren Lehre des Glaubens), was eine schwerwiegende geistliche Katastrophe herbeiführt. Das bedeutet nicht, ein wahrer Gläubiger könne sein Heil verlieren (s. *Anm.* zu Röm 8,31-39), verdeutlicht jedoch den tragischen Verlust, den die Abgefallenen erleiden. Sie waren in der Gemeinde, hörten das Evangelium und verwarfen es zugunsten der falschen Lehre von V. 3-7. Abfall ist ein Wegwenden vom Evangelium, nachdem man es kennen gelernt hat. S. *Anm.* zu Hebr 2,3,4; 3,12-15; 6,1-8; 10,26-31.

1,20 Hymenäus und Alexander. Hymenäus wird in 2Tim 2,17 im Zusammenhang mit Philetus, einem anderen Irrlehrer, erwähnt. Alexander ist womöglich der Gegner des Glaubens, von dem in 2Tim 4,14.15 die Rede ist. Weiteres ist über diese beiden Männer nicht bekannt (s. *Anm.* zu V. 3). **dem Satan übergeben.** Paulus stellte beide Männer außerhalb der Gemeinde. Somit schob er ihrem Einfluss einen Riegel vor und entzog ihnen den Schutz und die Geborgenheit des Volkes Gottes. Sie waren nun nicht mehr in der Sphäre des Segens Gottes, sondern unter dem Herrschaftsbereich Satans. In einigen Fällen hat Gott zu positiven Zwecken Gläubige dem Satan übergeben, um sie zu prüfen, ob sie echten rettenden Glauben haben, um sie demütig zu halten und in Abhängigkeit von ihm zu bewahren, um sie zu befähigen, andere zu stärken oder um Gott zu preisen (vgl. Hi 1,1-22; Mt 4,1-11; Lk 22,31-33; 2Kor 12,1-10; *Offb* 7,9-15). Manche Menschen übergibt Gott dem Satan zum Gericht, wie z.B. den König Saul (1Sam 16,12-16; 28,4-20), Judas (Joh 13,27) und die sündigenden Gläubigen aus der Gemeinde von Korinth (s. *Anm.* zu 1Kor 5,1-5). **damit sie gezüchtigt werden**

und nicht mehr lästern. S. *Anm.* zu V. 13. Paulus lernte durch Gottes Züchtigung, nicht mehr zu lästern, als er mit dem wahren Verständnis des Gesetzes und mit dem Evangelium konfrontiert wurde. Diese Konfrontation brauchten auch diese Männer. Der inspirierte Text scheint zu zeigen, dass Gott sie züchtigen und ihnen Gnade erweisen würde, wie er es bei Paulus getan hatte. Doch die evangelistische Arbeit konnte nicht auf Kosten der Reinheit der Gemeinde weitergeführt werden.

2,1-8 Die Gemeinde von Ephesus hatte offenbar aufgehört, für die Verlorenen zu beten, denn Paulus nötigt Timotheus, dieses Gebetsanliegen wieder zur Priorität zu erheben. Durch ihr verdrehtes Evangelium und durch die Lehre, die Errettung sei nur für Juden und für heidnische Anhänger des Judentums, hatten die jüdischen Irrlehrer in Ephesus das evangelistische Gebet sicherlich beeinträchtigt. Religiöser Exklusivismus (d.h. die Errettung gelte nur der Elite) besagte, das Gebet für die Verlorenen sei überflüssig.

2,1 Bitten. Das gr. Wort stammt von einer Wurzel, die so viel bedeutet wie »ermangeln«, »fehlen«, »ohne etwas sein«. Daher geht es bei dieser Art von Gebet um Nöte und Bedürfnisse. Den Verlorenen fehlt dringend Errettung, und die Gläubigen sollten stets Gott bitten, diesen Mangel zu beheben. **Fürbitten.** Dieses Wort stammt von einer Wurzel, die so viel bedeutet wie »sich jemandem anschließen« oder »jemandem nahe treten, um ihm etwas Persönliches zu sagen«. Das Verb, das aus dieser Wurzel gebildet wird, bezeichnet die Fürsprache Jesu und des Heiligen Geistes für die Gläubigen (Röm 8,26; Hebr 7,25). Paulus wünscht für die Epheser, dass sie Mitgefühl für die Verlorenen haben, dass sie deren tiefes Leid und Elend verstehen und sich persönlich an Gott wenden, um für ihre Errettung zu beten. S. *Anm.* zu Tit 3,3,4. **alle Menschen.** Das sind nicht nur die Erwählten, sondern die Verlorenen allgemein. Gott hat seine Erwählung nicht öffentlich getroffen, sondern im Verborgenen; wir können nicht wissen, wer erwählt ist, bis der Erwählte auf das Evangelium reagiert. Gottes evangelistische Bemühungen sind umfangreicher als die Erwählung (Mt 22,14; Joh 17,21.23; s. *Anm.* zu V. 4).

2,2 Könige und alle, die in hoher Stellung sind. Weil so viele mächtige und einflussreiche Politiker und Regenten Gott gegenüber feindlich eingestellt sind, sind sie oft das Ziel von Bitterkeit und Feindseligkeit. Paulus nötigt die Gläubigen jedoch zu beten, dass diese Führungspersonen zur Buße über ihre Sünden kommen und das Evangelium annehmen. Das bedeutet, dass die Epheser sogar für die Bekehrung des römischen Kaisers Nero beten sollten, der ein grausamer und bössartiger Gotteslästerer war und die Gläubigen verfolgte. **ein ruhiges und stilles Leben.** »Ruhig« bedeutet die Freiheit von äußeren Störungen, »still« (oder »friedlich«) die Freiheit von inneren Störungen. Während die Gemeinde kompromisslos für die Wahrheit einsteht, soll sie dennoch nicht das zivile Leben in Aufruhr versetzen oder stören. Wenn die Gläubigen allen gegenüber Liebe und Güte zeigen und inbrünstig für die Verlorenen beten, einschließlich der Herrscher, werden sie eine gewisse religiöse Freiheit erfahren können. Verfolgung sollte nur die Folge eines gerechten Lebens sein und nicht von zivilem Ungehorsam (s. *Anm.* zu Tit 3,1-4; 1Pt 2,13-23). **Gottesfurcht und Ehrbarkeit.** »Gottesfurcht« ist

und angenehm vor Gott, unserem Retter, ⁴ welcher will, dass alle Menschen gerettet werden und zur Erkenntnis der Wahrheit kommen.

⁵ Denn es ist *ein* Gott und *ein* Mittler zwischen Gott und den Menschen, der Mensch Christus Jesus, ⁶ der sich selbst als Lösegeld für alle gegeben hat. [Das ist] das Zeugnis zur rechten Zeit, ⁷ für das ich eingesetzt wurde als Verkündiger und Apostel – ich sage die Wahrheit in Christus und lüge nicht –, als Lehrer der Heiden im Glauben und in der Wahrheit.

⁴ *will* Hes 18,23; Mt 18,14; *Erkenntnis* Mk 16,15; Tit 1,1
⁵ *Gott* Joh 17,3; *Mittler* Apg 4,12; Hebr 8,6; 9,15; 12,24 vgl. Hi 33,23
⁶ *Lösegeld* Mt 20,28; *Zeit* Eph 3,5; Tit 1,3
⁷ *eingesetzt* Apg 9,15; *sage* Röm 9,1; *Heiden* Apg 13,46-47; Gal 2,7-8

⁸ So will ich nun, dass die Männer an jedem Ort beten, indem sie heilige Hände aufheben ohne Zorn und Zweifel.

Das Verhalten der gläubigen Frauen

1Pt 3,1-6; 1Kor 14,34-38; Tit 2,3-5

⁹ Ebenso [will ich] auch, dass sich die Frauen in ehrbarem Anstand mit Schamhaftigkeit und Zucht

⁸ *beten* Mal 1,11; Mk 11,25

⁹ 1Pt 3,3-5

ein Schlüsselbegriff in diesem Brief (3,16; 4,7,8; 6,3.5.6.11; vgl. 2Tim 3,5; Tit 1,1), was darauf hinweist, dass die Epheser zu einem geheiligten Leben aufergerufen werden mussten, da sie von der falschen Lehre negativ beeinflusst waren. Gottesfurcht bedeutet, vor Gott in allem die richtige Einstellung und das angebrachte Verhalten zu zeigen; »Ehrbarkeit« kann auch übersetzt werden mit »moralische Ernsthaftigkeit« und bezeichnet moralische Würde und einen heiligen Umgang mit Menschen.

2,3 Gott, unserem Retter. S. *Anm.* zu 1,1.

2,4 welcher will, dass alle Menschen gerettet werden. Das gr. Wort für »will« ist nicht der Begriff, der üblicherweise Gottes Willen oder Beschluss ausdrückt (seinen ewigen Ratschluss), sondern es bezeichnet Gottes wünschenden Willen. Man muss unterscheiden zwischen Gottes Wunsch und seinem ewigen rettenden Vorsatz, der über seine Wünsche hinausgeht. Gott möchte nicht, dass Menschen sündigen. Er hasst Sünde mit seinem ganzen Wesen (Ps 5,5; 45,8) und lässt daher auch ihre Konsequenz, die ewige Verdammnis in der Hölle. Gott möchte nicht, dass Menschen für alle Ewigkeit böse und im verbitterten Hass auf ihn bleiben. Doch zu seiner eigenen Herrlichkeit und zur Offenbarung dieser Herrlichkeit im Zorn entschloss er sich, »die Gefäße des Zorns zu ertragen, die zum Verderben zugerichtet sind«, um so seinen höchsten Willen zu erfüllen (Röm 9,22). In seinem ewigen Ratschluss erkor er nur die Erwählten aus der Welt (Joh 17,6). Die übrigen gab er dahin und überließ sie den Konsequenzen ihrer Sünde, ihres Unglaubens und ihrer Ablehnung Christi (vgl. Röm 1,18-32). Letztendlich sind Gottes Entscheidungen nicht von seinen Wünschen bestimmt, sondern von seinem souveränen, ewigen Ratschluss. S. *Anm.* zu 2Pt 3,9. **zur Erkenntnis der Wahrheit kommen.** D.h. gerettet werden. S. *Anm.* zu 2Tim 3,7.

2,5 es ist [nur] ein Gott. Es gibt keinen anderen Weg der Errettung (Apg 4,12), und deshalb ist es notwendig, für die Verlorenen zu beten, damit sie zur Erkenntnis des einen wahren Gottes kommen (vgl. 5Mo 4,35.39; 6,4; Jes 43,10; 44,6; 45,5.6.21.22; 46,9; 1Kor 8,4.6). **Mittler.** Das bezeichnet jemanden, der zwischen zwei Parteien vermittelt, um einen Konflikt zu lösen oder einen Vertrag oder Bund zu schließen. Jesus Christus ist der einzige »Mittler«, der zwischen Gott und Sündern Frieden vermitteln kann (Hebr 8,6; 9,15; 12,24). **der Mensch Christus Jesus.** Da im Grundtext vor »Mensch« kein Artikel steht, kann man übersetzen: »Christus Jesus, selber Mensch«. Nur der vollkommene Gott-Mensch konnte Gott und Mensch zusammenführen. Vgl. Hi 9,32.33.

2,6 Lösegeld. Das beschreibt die Wirkung von Christi stellvertretendem Tod für Gläubige, den er freiwillig auf sich nahm (Joh 10,17.18). Der Ausdruck erinnert uns an Jesu Aussage in Mt 20,28, wo er sich als »Lösegeld für viele« bezeichnet. Dieses »viele« schränkt das »alle« ein. Nicht für alle wurde das Lösegeld bezahlt (wenngleich Jesu Tod ausreichen würde), sondern nur für die vielen, die durch das Wirken des Heiligen Geistes glauben und denen die tatsächliche Versöhnung gilt. S. *Anm.* zu 2Pt 3,9. Christus zahlte nicht nur das Lösegeld; er wurde auch an Stelle des Gläubigen zum Ziel des Zornes Gottes; Christus starb den Tod des Sünders und trug seine Sünde (vgl. 2Kor 5,21; 1Pt 2,24). **für alle.** Das sollte in zweierlei Sinn verstanden werden: 1.) Es gibt zeitliche Segnungen der Erlösung, von denen alle Menschen gleichermaßen profitieren (s. *Anm.* zu 4,10) und 2.) Jesu Tod reichte aus, um die Sünden aller Menschen zu bedecken. Doch der stellvertretende Aspekt seines Todes wird nur auf die Erwählten angewendet (s. *oben und Anm.* zu 2Kor 5,14-21). Deshalb ist Jesu Tod unbegrenzt in seiner Hinlänglichkeit, aber begrenzt in seiner Anwendung. Da Christi Sühnewerk für Sünde

unteilbar, unausschöpflich und ausreichend ist, um die Schuld sämtlicher jemals begangener Sünden zu decken, kann Gott diese Sühne allen anbieten. Doch nur die Erwählten gehen darauf ein und werden gerettet, und zwar aufgrund des ewigen Ratschlusses Gottes (vgl. Joh 17,12). **zur rechten Zeit.** Zur passenden Zeit in Gottes Heilsplan (s. *Anm.* zu Gal 4,4).

2,7 für das. Der Auftrag Gottes an Paulus basierte auf den in V. 3-6 beschriebenen Wahrheiten. **Verkündiger.** Das gr. Wort stammt von einem Verb, das so viel bedeutet wie »bekannt machen«, »benachrichtigen« oder »öffentlich reden«. Paulus war ein öffentlicher Herold, der das Evangelium Christi verkündete. **Apostel.** S. *Anm.* zu 1,1. **ich sage die Wahrheit in Christus und lüge nicht.** Mit seinem Nachdruck auf seine apostolische Autorität und Integrität betont Paulus, dass er ein Lehrer für die Heiden ist. **Lehrer der Heiden.** Das besondere Merkmal von Paulus' Aufgabe als Apostel. Es verdeutlicht den weltweiten Geltungsbereich des Evangeliums. Da Paulus diesen Unterschied ausdrücklich herausstellen musste, kann man annehmen, dass er sich mit einer Form von jüdischem Exklusivismus auseinandersetzte. Dieser Exklusivismus hatte das Interesse der Epheser geschwächt, für die Errettung von Heiden zu beten.

2,8 Männer. Das gr. Wort für »Männer« im Gegensatz zu Frauen. Gott will, dass bei den Zusammenkünften der Gemeinde zur gemeinsamen Anbetung die Männer die Leiter sind. Wenn bei den Gemeindezusammenkünften für die Verlorenen gebetet wird, sollen die Männer dieses Gebet leiten. **an jedem Ort.** So bezeichnet Paulus die offizielle Versammlung der Gemeinde (vgl. 1Kor 1,2; 2Kor 2,14; 1Th 1,8). **heilige Hände aufheben.** Paul setzt sich hier nicht für eine bestimmte Körperhaltung beim Gebet ein, sondern für eine Voraussetzung für wirksames Gebet (vgl. Ps 66,18). Diese Haltung wird zwar im AT beschrieben (1Kö 8,22; Ps 28,2; 63,4; 134,2), doch werden auch viele andere Körperhaltungen erwähnt. Das gr. Wort für »heilig« bedeutet »ungetrüb« oder »nicht durch Böses verunreinigt«. Die »Hände« symbolisieren die Aktivitäten des Lebens und somit bedeuten »heilige Hände« ein heiliges Leben. Die Grundlage für wirksames Gebet ist ein gerechtes Leben (Jak 5,16). **ohne Zorn und Zweifel.** »Zorn« und Gerechtigkeit schließen sich gegenseitig aus (Jak 1,20; vgl. Lk 9,52-56). Eine bessere Übersetzung für »Zweifel« wäre »Meinungsverschiedenheit«. Das Wort bezeichnet den zögernden Unwillen, kontinuierlich zu beten. Das »ernstliche Gebet eines Gerechten« ist wirksam (Jak 5,16). Diese Eigenschaften beschreiben die innere Haltung des Beters.

2,9-15 In der Gemeinde von Ephesus gab es Frauen, die unrein und selbstdarstellerisch lebten (vgl. 5,6.11-15; 2Tim 3,6) und diese Praxis machte sich sogar bei der Anbetung der Gemeinde bemerkbar, wo diese Frauen zu Störungen wurden. Weil die Anbetung eine solch zentrale Bedeutung für das Gemeindeleben hat, fordert Paulus Timotheus auf, das Problem zu behandeln.

2,9 in ehrbarem Anstand ... schmücken. Das gr. Wort für »Anstand« kann auch mit »Kleidung« übersetzt werden und bedeutet wörtl. »arrangieren«, »anordnen« oder »bereit machen«. Eine Frau soll sich für den Anbetungsgottesdienst angemessen zubereiten. Dazu gehört auch dezente Kleidung, die ein angemessen geschmücktes, keusches Herz ausdrückt. **mit Schamhaftigkeit und Zucht.** Das gr. Wort für »Schamhaftigkeit« bedeutet Zurückhaltung kombiniert mit Demut, was den Gedanken an Bescheidenheit vermittelt. Dieses Wort bedeutet auch das Ablehnen von allem, was Gott verunehrt, dann trauert man auch über eigene Sünden. »Zucht« bedeutet in erster Linie Selbstbeherrschung hin-

schmücken, nicht mit Haarflechten oder Gold oder Perlen oder aufwändiger Kleidung, ¹⁰ sondern durch gute Werke, wie es sich für Frauen geziemt, die sich zur Gottesfurcht bekennen.

¹¹ Eine Frau soll in der Stille lernen, in aller Unterordnung. ¹² Ich erlaube aber einer Frau nicht, zu lehren, auch nicht, dass sie über den Mann herrscht, sondern sie soll sich still verhalten.

¹³ Denn Adam wurde zuerst gebildet, danach Eva. ¹⁴ Und Adam wurde nicht verführt, die Frau aber

10 5,25; Apg 9,36; 2Kor 9,8; Kol 1,10
11 Kol 3,18; 1Pt 3,1; 3,5-6
12 1Kor 14,34; Eph 5,24
13 1Mo 2,18-23; 1Kor 11,8
14 1Mo 3,6; 2Kor 11,3
15 Kinderg. 1Mo 3,15
1 Glaubw. 1,15; 2Tim 2,11; Aufseherd. Apg 20,28; Tätigkeit 1Th 5,12-13

wurde verführt und geriet in Übertretung; ¹⁵ sie soll aber [davor] bewahrt werden durch das Kindergebären, wenn sie bleiben im Glauben und in der Liebe und in der Heiligung samt der Zucht.

Voraussetzungen für den Dienst der Aufseher (Ältesten) in der Gemeinde
Tit 1,5-9; 1Pt 5,1-4

3 Glaubwürdig ist das Wort: Wer nach einem Aufseherdienst trachtet, der begehrt eine vortreff-

sichtlich sexueller Leidenschaften. Gottesfürchtige Frauen hassen Sünde und beherrschen ihre Leidenschaften, damit sie andere nicht zur Sünde verführen. S. *Anm. zu 1Pt 3,3,4. Haarflechten oder Gold oder Perlen oder aufwändiger Kleidung.* Das waren praktische Gewohnheiten, die in der Gemeinde zu Ablenkung und Unstimmigkeiten führten. Im 1. Jhd. flochten Frauen häufig »Gold oder Perlen« oder Juwelen in ihre Frisuren (»Haarflechten«), um die Aufmerksamkeit auf sich und vom Herrn wegzulenken. Die ärmeren Frauen beneideten sie vermutlich. Paulus wollte hier diesen gewissen Frauen verbieten, mit Herzenslust ihren Wohlstand zu präsentieren und die Gläubigen davon abzuhalten, den Herrn anzubeten.

2,10 Wenn Frauen sich öffentlich dazu bekannt haben, nach Gottseligkeit zu streben, sollten sie diesen Anspruch nicht nur in ihrem Auftreten, ihrer Kleidung und ihrem Erscheinungsbild bestätigen, sondern auch dadurch, dass sie sich mit dem richtigen Verhalten kleiden.

2,11 Eine Frau soll ... lernen. Frauen sollen bei den Gemeindegemeinschaften nicht öffentlich lehren, aber sie sind auch nicht vom Unterricht ausgeschlossen. Das gr. Verb für »lernen« steht hier im Imperativ. Paulus befiehlt, dass Frauen in der Gemeinde unterrichtet werden. Das war ein neuartiges Konzept, da im 1. Jhd. weder im Judentum noch in der griechischen Kultur die Frauen viel galten. In Ephesus hatten wahrscheinlich einige Frauen überreagiert, als sie unter der typischen kulturellen Erniedrigung litten und ergriffen in der Gemeinde die Gelegenheit, eine dominierende Rolle in der Leiterschaft zu spielen. **in der Stille ... in aller Unterordnung.** Im Kontext der Gemeindeversammlung sollten »Stille« (»schweigen«) und »Unterordnung« (»sich unter etwas stellen«) die Rolle der Frau als Schülerin charakterisieren. Paulus erklärt in V. 12, was er damit meint: Frauen sollen still sein, indem sie nicht lehren, und sie sollen Unterwürfigkeit zeigen, indem sie nicht die Autorität der Hirten oder Ältesten untergraben.

2,12 zu lehren. Paulus verwendete eine Verbform dieses gr. Wortes, die einen Zustand oder einen Prozess anzeigt und besser übersetzt wird mit »ein Lehrer zu sein«. Das war in der Gemeinde eine wichtige, offizielle Aufgabe (s. *Apg 13,1; 1Kor 12,28; Eph 4,11*). Paulus verbietet also, dass Frauen das Amt oder die Rolle eines Hirten oder Lehrers ausüben. Er verbietet ihnen nicht das Lehren in anderen, angebrachten Situationen und Umständen (vgl. *Apg 18,26; Tit 2,3,4*). **ich erlaube einer Frau nicht.** Das gr. Wort für »erlauben« bedeutet im NT, jemandem zu gestatten, das zu tun, was er will. Paulus sprach hier wahrscheinlich eine reale Situation an, d.h. in Ephesus gab es einige Frauen, die öffentlich predigen wollten. **herrscht.** Paulus verbietet den Frauen in der Gemeindegemeinschaft jede Art von Autorität über Männer, da die Ältesten die Gemeinde leiten (5,17). Alle Ältesten müssen Männer sein (das wird aus den Anforderungen in 3,2,5 deutlich). **still.** S. *Anm. zu V. 11*.

2,13,14 Die untergeordnete Rolle der Frau ergab sich nicht aus dem Sündenfall als kulturelle, chauvinistische Einstellung des vollkommenen Planes Gottes, sondern Gott hatte ihr diese Rolle bereits als Teil seiner ursprünglichen Schöpfung zugeteilt (V. 13). Gott schuf die Frau nach dem Mann als seine auf ihn zugeschnittene Helferin (S. *Anm. zu 1Mo 2,18*; vgl. 1Kor 11,8,9). Der Sündenfall bestätigt Gottes Schöpfungsplan (s. *Anm. zu 1Mo 3,1-7*). Eva war von Natur nicht dazu geeignet, die Stellung höchster Verantwortung einzunehmen. Als sie den Schutz Adams verließ und sich seine Führungsrolle aneignete, war sie verwundbar und fiel. Das bestätigt, wie wichtig es für sie war, unter dem Schutz und der Führung ihres Mannes zu bleiben (s. *Anm. zu 5,11,12; 2Tim 3,6,7*). Dann verstieß Adam gegen seine Führungsrol-

le, folgte Eva in ihrer Sünde und stürzte die Menschheit damit in die Sünde. Das alles steht im Zusammenhang mit dem Missachten der Geschlechterrollen, wie Gott sie zugeordnet hatte. Letztendlich ist Adam für den Sündenfall verantwortlich, denn er war es, der sich entschied, Gott ungehorsam zu sein, ohne verführt worden zu sein (Röm 5,12-21; 1Kor 15,21,22).

2,15 sie. Paulus meint damit nicht Eva, denn das Verb für »bewahrt werden« steht im Futur, und außerdem verwendet er die dritte Person Plural (»sie«, die Frauen). Er spricht von den Frauen, die nach Eva lebten. **soll ... bewahrt werden.** Das ist die bessere Übersetzung als »errettet werden«. Das gr. Wort kann bedeuten: »retten«, »sicher und unversehrt bewahren«, »heilen« oder »befreien«. Im NT bezieht es sich einige Male nicht auf die geistliche Errettung (vgl. Mt 8,25; 9,21,22; 24,22; 27,40.42.49; 2Tim 4,18). Paulus lehrt hier nicht, Frauen würden ewig von der Sünde errettet, indem sie Kinder gebären, oder sie würden ihre Errettung bewahren, wenn sie Babys aufziehen. Beides würde klar der Lehre widersprechen, dass die Errettung allein aus Gnade ist (Röm 3,19,20) und ewig erhalten bleibt (Röm 8,31-39). Paulus lehrt hier Folgendes: Obwohl die Frau das Stigma trägt, das auslösende Werkzeug zu sein, durch das die Menschheit in Sünde fiel, werden Frauen, die Kinder bekommen, von diesem Stigma bewahrt oder befreit, wenn sie eine Generation gottesfürchtiger Kinder aufziehen (vgl. 5,10). **durch das Kindergebären.** Weil Mütter eine einzigartige und besonders vertraute Beziehung zu ihren Kindern haben und weit mehr Zeit mit ihnen verbringen als die Väter, üben sie einen erheblich größeren Einfluss auf ihr Leben aus und haben somit eine einzigartige Verantwortung und Gelegenheit, gottesfürchtige Kinder zu erziehen. Zwar hat eine Frau die Menschheit in die Sünde geführt, doch haben Frauen das Privileg, viele von der Sünde zur Gottesfurcht zu führen. Paulus drückt sich hier allgemein aus; Gott will nicht von allen Frauen, dass sie heiraten (1Kor 7,25-40) oder Kinder gebären. **wenn sie bleiben im Glauben und in der Liebe und in der Heiligung samt der Zucht.** Zu ihrem gottesfürchtigen Auftreten, zu ihrem Erscheinungsbild und Verhalten (V. 9-12) werden die Frauen in der Gemeinde motiviert durch die Verheißung, dass sie von jedem niedrigeren Status befreit werden und durch die Freude, gottesfürchtige Kinder aufzuziehen.

3,1-13 Mit diesem Brief beabsichtigte Paulus, Timotheus Anweisungen bezüglich der Gemeinde zu erteilen (V. 14,15). Für jede Gemeinde ist es von höchster Wichtigkeit, dass ihre Leiter für Lehrtätigkeit qualifiziert und Vorbilder für die anderen Gläubigen sind. Diese Verse beschreiben diese Qualifikationen für Hirten und Diakone (s.a. *Anm. zu Tit 1,5-9*).

3,1 Glaubwürdig ist das Wort. S. *Anm. zu 1,15*. **trachtet, der begehrt.** Das gr. Wort für »trachten« bedeutet »nach etwas streben«. Es beschreibt keine innere Motivation, sondern eine äußere Handlung. Das Wort für »begehren« bedeutet »eine starke Leidenschaft haben« und bezeichnet einen inneren Wunsch. Zusammen genommen beschreiben diese beiden Wörter treffend einen Mann, der in eine solche Aufgabe gehört: ein Gläubiger, der äußerlich danach strebt, weil er von einem starken inneren Wunsch dazu getrieben wird. **Aufseherdienst.** Von diesem gr. Begriff stammt das dt. Wort »Bischof« ab. Es bedeutet tatsächlich wörtl. »Auf-seher« und bezeichnet die Männer, die dafür verantwortlich sind, die Gemeinde zu leiten (vgl. 5,17; 1Th 5,12; Hebr 13,7). Im NT werden die Begriffe »Aufseher«, »Ältester« und »Hirte« synonym verwendet und bezeichnen dieselben Männer (Apg 20,17,28; Tit 1,5-9; 1Pt 5,1,2). Aufseher (Hirten, Aufseher, Älteste) sind dafür verantwortlich, zu leiten (5,17), zu predigen und zu lehren (5,17), den geistlich

liche Tätigkeit.² Nun muss aber ein Aufseher untadelig sein, Mann *einer* Frau, nüchtern, besonnen, anständig, gastfreundlich, fähig zu lehren;³ nicht der Trunkenheit ergeben, nicht gewalttätig, nicht nach schändlichem Gewinn strebend, sondern gütig, nicht streitsüchtig, nicht geldgierig;⁴ einer, der seinem eigenen Haus gut vorsteht und die Kinder in Unterordnung hält mit aller Ehrbarkeit⁵ – wenn aber jemand seinem eigenen Haus nicht vorzuste-

2 Tit 1,7-9; Mann V. 12; 5,9; gastf. Tit 1,8; Hebr 13,2; lehren 2Tim 2,24
3 Trunkenh. 3Mo 10,9-11; Spr 20,1; 31,4-5; geldgierig 6,9; 1Pt 5,2
4 1Mo 18,19
5 1Sam 3,13

hen weiß, wie wird er für die Gemeinde Gottes sorgen? –, ⁶ kein Neubekehrter, damit er nicht aufgeblasen wird und in das Gericht des Teufels fällt.⁷ Er muss aber auch ein gutes Zeugnis haben von denen außerhalb [der Gemeinde], damit er nicht in üble Nachrede und in die Fallstricke des Teufels gerät.

6 aufgebl. 5Mo 17,20; Gericht vgl. Sach 3,1-2; Lk 22,31-32; Offb 12,10
7 Zeugnis Apg 16,2; Kol 4,5; Fallstricke 2Tim 2,26; 1Pt 5,8

Schwachen zu helfen (1Th 5,12-14), für die Gemeinde zu sorgen (1Pt 5,1.2) und andere Leiter zu berufen (4,14).

3,2 muss. Dieses gr. Wort betont ausdrücklich die absolute Notwendigkeit für die Gemeindeleiter, ein Leben zu führen, dem man nichts Böses nachsagen kann. **untadelig.** Wörtl. »dem man (in juristischem Sinne) nichts vorhalten kann«; wenn jemand »untadelig« ist, besteht keinerlei berechtigte Anklage, er habe irgendwo unrecht gehandelt. Das Leben eines Aufsehers darf von keiner offenkundigen, schändlichen Sünde getrübt sein, sondern er muss ein Vorbild für die Gläubigen sein, dem sie uneingeschränkt folgen können (vgl. V. 10; 4,16; 5,7; Ps 101,6; Phil 3,17; 2Th 3,9; Hebr 13,7; 1Pt 5,3). Das ist die alles überragende Anforderung für Älteste; die restlichen Qualifikationen beschreiben im Einzelnen, was es heißt, untadelig zu sein. Tit 1,6,7 besagt dasselbe mit einem anderen gr. Wort. **Mann einer Frau.** Wörtl. ein »einzige-Ehefrau-Ehemann«. Das sagt nichts über Verheiratet- oder Geschiedensein (Erläuterungen dazu s. *Anm. zu V. 4*). Hier geht es nicht um den Familienstand des Ältesten, sondern um seine moralische und geschlechtliche Reinheit. Diese Qualifikation steht ganz oben auf der Liste, denn auf diesem Gebiet sind Führungspersonen am anfälligsten. Diese Qualifikation wurde ganz unterschiedlich interpretiert. Einige sehen darin ein Verbot von Polygamie. Das wäre jedoch eine unnötige Aufforderung, da in der römischen Gesellschaft Polygamie nicht üblich war und sie klar verboten ist durch die Lehre des AT (1Mo 2,24), die Lehre Jesu (Mt 19,5,6; Mk 10,6-9) und die Lehre des Paulus (Eph 5,31). Ein Polygamist könnte noch nicht einmal in die Gemeinde aufgenommen werden, geschweige denn ein Leiter werden. Andere sehen in dieser Anforderung einen Ausschluss solcher, die nach dem Tod ihrer Ehefrauen ein zweites Mal geheiratet haben. Doch wie bereits gesagt, geht es hier nicht um den Familienstand, sondern um sexuelle Reinheit. Außerdem ermutigt die Bibel Witwen und Witwer zur Wiederheirat (5,14; 1Kor 7,39). Einige meinen, Paulus schließe hier Geschiedene von der Gemeindeleitung aus. Diese Auffassung ignoriert ebenfalls die Tatsache, dass es bei dieser Qualifikation nicht um den Familienstand geht. Die Bibel verbietet nicht jegliches Wiederheiraten nach einer Scheidung (s. *Anm. zu Mt 5,31.32; 19,9; 1Kor 7,15*). Und schließlich meinen einige, diese Anforderung schließe Unverheiratete von der Gemeindeleitung aus. Doch wenn Paulus das sagen wollte, hätte er sich selber disqualifiziert (1Kor 7,8). Ein »Mann einer Frau« ist jemand, der völlig seiner Frau geweiht ist, beständig nur auf sie ausgerichtet lebt und in Gedanken und Werken nur ihr körperlich und seelisch zugeneigt ist. Wer dagegen verstößt, verwirkt seine Untadeligkeit und ist nicht mehr »unanständig« (Tit 1,6,7). Vgl. Spr 6,32.33. **nüchtern.** Das gr. Wort bedeutet wörtl. »ohne Wein«, doch hier bedeutet es bildhaft »wachsam«, »aufmerksam«, »wachend« oder »mit klarem Kopf«. Älteste müssen einen klaren Verstand haben. **besonnen.** Ein »besonnener« Mann ist diszipliniert, weiß seine Prioritäten richtig zu ordnen und legt in geistlichen Dingen die nötige Ernsthaftigkeit an den Tag. **anständig.** Das gr. Wort bedeutet »ordentlich«. Älteste dürfen kein chaotisches Leben führen, denn wenn sie ihr eigenes Leben nicht in Ordnung halten können, wie sollten sie dann in der Gemeinde für Ordnung sorgen? **gastfreundlich.** Dieses zusammengesetzte gr. Wort bedeutet »Liebe zu Fremden« (s. *Anm. zu Röm 12,13; Hebr 13,2*; vgl. 1Pt 4,9). Wie bei allen geistlichen Tugenden müssen Älteste ein Vorbild sein. Sie müssen offene Herzen und Häuser haben, damit alle Einblick in ihren geistlichen Charakter haben. **fähig zu lehren.** Dieses Wort kommt nur hier und in 2Tim 2,24 vor. Es ist die einzige Qualifikation, die sich auf die Begabung und geistliche Fähigkeit eines Ältesten bezieht und die einzige zusätzliche Anforderung an Älteste im Vergleich zu Diakonen. Das Verkündigen und Lehren von Gottes Wort

ist die vorrangige Pflicht von Aufsehern, Hirten und Ältesten (4,6.11.13; 5,17; 2Tim 2,15.24; Tit 2,1).

3,3 nicht der Trunkenheit ergeben. Das ist mehr als nur ein Verbot von Betrunkenheit (s. *Anm. zu Eph 5,18*). Ein Ältester darf nicht als Trinker in Verurr kommen und sein Urteilsvermögen darf niemals von Alkohol benebelt sein (vgl. Spr 31,4,5; 1Kor 6,12). Er muss sich in seinem Lebensstil radikal von der Welt unterscheiden und andere nicht zur Sünde, sondern zur Heiligkeit führen (Röm 14,21). S. *Anm. zu 5,23*. **nicht gewalttätig.** Wörtl. »keiner, der Schläge austeilte«. Älteste müssen in heiklen Situationen gelassen und gelinde reagieren (2Tim 2,24.25) und dürfen unter keinen Umständen zu körperlicher Gewalt greifen. **nicht nach schändlichem Gewinn strebend.** Die besseren gr. Handschriften enthalten Ausdruck nicht. S. *Anm. unten zu »nicht geldgierig«*. Dieses Prinzip ist jedoch in Tit 1,7 und 1Pt 5,2 enthalten. **gütig.** Rücksichtsvoll, freundlich, barmherzig, vergebungsbereit, friedfertig und nachsichtig. **nicht streitsüchtig.** »Friedliebend« und »nicht zum Streit bereit«, jemand, der keine Uneinigkeit oder Disharmonie fördert. **nicht geldgierig.** Älteste dürfen nicht von Geld motiviert sein, sondern vielmehr von Liebe zu Gott und seinem Volk (vgl. 1Pt 5,2). Wenn ein Leiter diesen Dienst wegen des Geldes ausübt, zeigt er, dass sein Herz nicht auf die Dinge Gottes gerichtet ist, sondern auf die Welt (Mt 6,24; 1Joh 2,15). Habgier charakterisiert falsche Lehrer (Tit 1,11; 2Pt 2,1-3.14; Jud 11), aber nicht den Dienst des Paulus (Apg 20,33; 1Kor 9,1-16; 2Kor 11,9; 1Th 2,5).

3,4 der seinem eigenen Haus gut vorsteht. Das Familienleben des Ältesten muss vorbildlich sein, genau wie sein Privatleben. Er muss jemand sein, der seinem »Haus« (d.h. allem, was mit seinem Haus in Verbindung steht, nicht nur seiner Frau und seinen Kindern) »vorsteht« (d.h. er führt und übt Autorität darüber aus), und zwar »gut« (im Wesen gut und exzellent). Das Thema Scheidung sollte in Verbindung hiermit gesehen werden. Ein Geschiedener zeigt nicht, dass er sein Haus gut führt, sondern offenbart vielmehr Schwäche in seiner geistlichen Leiterschaft. Hat der Mann eine biblisch zulässige Scheidung hinter sich, muss sie so weit zurückliegen, dass er sich durch eine lange beständige Zeit solider Führung der Familie bewährt und gottesfürchtige Kinder aufgezogen hat (V. 4; Tit 1,6). **Unterordnung.** Ein militärischer Begriff für Soldaten mit rangmäßig niedrigerer Autorität. Die Kinder eines Ältesten müssen gläubig sein (s. *Anm. zu »treu« in Tit 1,6*), gut erzogen und ehrerbietig.

3,5 für die Gemeinde Gottes sorgen. Ein Ältester muss zunächst im privaten und offenkundigen Bereich seines Familienlebens beweisen, dass er fähig ist, andere zum Heil und zur Heiligung zu führen. Dort zeigt sich, ob Gott ihn dazu begabt hat, ein Vorbild geistlicher Tugenden zu sein, anderen zu dienen, Konflikte zu lösen, Einheit zu fördern und die Liebe zu bewahren. Wenn er diese grundlegenden Dinge im Rahmen der Familie nicht kann, warum sollte man dann annehmen, er sei in der Gemeinde dazu fähig?

3,6 kein Neubekehrter, damit er nicht aufgeblasen wird. Wenn man einen Neubekehrten in eine Leitungsaufgabe stellte, würde ihn das zum Stolz versuchen. Deshalb müssen sich die Ältesten aus den geistlich reifen Männern der Gemeinde rekrutieren (s. *Anm. zu 5,22*). **in das Gericht des Teufels gerät.** D.h. unter dieselbe Anklage wie der Teufel. Satan wurde verurteilt, weil er stolz auf seine Stellung war. Das führte dazu, dass er aus seiner Stellung der Ehre und Autorität fiel (Jes 14,12-14; Hes 28,11-19; vgl. Spr 16,18). Wenn ein neuer und schwacher Gläubiger in eine geistliche Führungsrolle gestellt wird, kann das bei ihm leicht zur selben Art von Fall und Verurteilung führen.

3,7 gutes Zeugnis haben von denen außerhalb. Ein Gemeindeleiter muss unter den Ungläubigen einen unanfechtbaren Ruf genießen,

Voraussetzung für den Dienst der Diakone

Apg 6,1-6

⁸ Gleichweise sollen auch die Diakone ehrbar sein, nicht doppelzünftig, nicht vielem Weingenuß ergeben, nicht nach schändlichem Gewinn strebend; ⁹ sie sollen das Geheimnis des Glaubens in einem reinen Gewissen bewahren. ¹⁰ Und diese sollen zuerst erprobt werden; dann sollen sie dienen, wenn sie untadelig sind. ¹¹ [Die] Frauen sollen ebenfalls ehrbar sein, nicht verleumderisch, sondern nüchtern, treu in allem. ¹² Die Diakone sollen jeder Mann *einer* Frau sein, ihren Kindern und ihrem Haus gut vorstehen; ¹³ denn wenn sie ihren Dienst gut versehen, erwerben sie sich selbst eine gute Stufe und viel Freimütigkeit im Glauben in Christus Jesus.

8 Diakone Phil 1,1; doppelz. Ps 12,3; Weingenuß Tit 1,7; Hes 44,21; schändl. 1Pt 5,2
9 1,19
10 5,22
11 Tit 2,3; treu Lk 16,10
12 V. 2,4
13 Mt 25,21; Dienst 1Pt 4,11
14 kommen 4,13; 1Th 2,18; Hebr 13,23
15 Phil 2,15; Haus Eph 2,22; Hebr 3,6

Der Wandel im Haus Gottes und das Geheimnis der Gottseligkeit

Joh 1,1.14; 1Joh 1,1-4; 4,1-3; 5,20

¹⁴ Dies schreibe ich dir in der Hoffnung, recht bald zu dir zu kommen, ¹⁵ damit du aber, falls sich mein Kommen verzögern sollte, weißt, wie man wandeln soll im Haus Gottes, welches die Gemeinde des lebendigen Gottes ist, der Pfeiler und die Grundfeste der Wahrheit.

¹⁶ Und anerkannt groß ist das Geheimnis der Gottesfurcht: Gott ist geoffenbart worden im Fleisch, gerechtfertigt im Geist, gesehen von den Engeln,

16 *Geheim.* Röm 16,25; *Fleisch* Joh 1,1,14; 1Joh 1,2; *Geist* Mt 3,16-17; Joh 1,33; Röm 1,4; *Engeln* 1Pt 1,12; *Heiden* Apg 10,45; 11,1.18; 13,42.48; 14,27; 15,19.23; *Jes* 49,6; *Welt* Kol 1,6; *aufgenom.* Mk 16,19; Apg 1,11

auch wenn die Ungläubigen nicht mit seiner moralischen und theologischen Überzeugung übereinstimmen. Wie könnte er sonst einen geistlichen Einfluss auf diejenigen ausüben, die ihn nicht respektieren? Vgl. Mt 5,48; Phil 2,15.

3,8 Diakone. Dieser Begriff stammt von einer Wortfamilie, die »dienen« bedeutet. Ursprünglich war »Diakon« eine Bezeichnung für einfache Aufgaben wie z.B. das Bedienen von Tischen (s. *Anm. zu Apg 6,1-4*), doch später bezeichnete der Begriff jeglichen Dienst in der Gemeinde. Diakone unterstehen der Leitung der Ältesten und helfen ihnen bei der Aufsicht über die praktischen Belange des Gemeindelebens. Die Bibel definiert keine offiziellen und konkreten Verantwortungen für Diakone; sie sollen einfach das tun, womit die Ältesten sie beauftragen oder was geistlich gerade nötig ist. **ehrbär.** Von ernsthaftem Denken und Charakter; nicht albern oder leichtfertig im Umgang mit wichtigen Dingen. **nicht doppelzünftig.** Diakone dürfen nicht zum einen dieses und zum anderen jenes sagen; sie dürfen nicht heuchlerisch reden, sondern ihre Sprache muss aufrichtig und widerspruchsfrei sein. **nicht vielem Weingenuß ergeben.** Nicht vom Trinken in Beschlag genommen (s. *Anm. zu V. 3*). **nicht nach schändlichem Gewinn strebend.** Genau wie Älteste (s. *Anm. zu V. 3*) dürfen Diakone ihr Amt nicht zur eigenen Bereicherung missbrauchen. Diese Qualifikation war in der Urgemeinde besonders wichtig, weil die Diakone üblicherweise das Geld der Gemeinde verwalteten und es an die Bedürftigen verteilten.

3,9 das Geheimnis. S. *Anm. zu Mt 13,11; 1Kor 2,7; Eph 3,4.5*. Das Wort »Geheimnis« kommt in den Paulusbriefen häufig vor (vgl. Röm 11,25; 16,25; Eph 1,9; 3,9; 6,19; Kol 2,2), und bezeichnet eine Wahrheit, die zuvor verborgen war, aber jetzt offenbart ist. Dazu gehören die Fleischwerdung Christi (V. 16), das Wohnen Christi im Gläubigen (Kol 1,26.27), die Einheit von Juden und Heiden in der Gemeinde (Eph 3,4-6), das Evangelium (Kol 4,3), die Gesetzlosigkeit (2Th 2,7) und die Entrückung der Gemeinde (1Kor 15,51.52). **reinen Gewissen.** S. *Anm. zu 1,5*.

3,10 zuerst erprobt werden. Der Präsens dieses Verbs zeigt, dass die Gemeinde den Charakter und Dienst der Diakone ständig prüft. **wenn sie untadelig sind.** S. *Anm. zu V. 2*.

3,11 Die Frauen. Paulus meint damit wahrscheinlich nicht die Ehefrauen der Diakone, sondern Frauen, die als Diakoninnen dienen. Das einleitende Wort »ebenfalls« (vgl. V. 8) legt nahe, dass hier eine dritte Gruppe zusätzlich zu den Ältesten und Diakonen gemeint ist. Da Paulus außerdem keine Anforderungen an die Ehefrauen der Ältesten stellte, gibt es keinen Grund zur Annahme, es handle sich um Bedingungen für die Ehefrauen von Diakonen. **ehrbär.** S. *Anm. zu V. 8*. **nicht verleumderisch.** Oder »keine Verleumder«, wobei »Verleumder« der Plural von *diabolos* ist, einem häufigen Titel für Satan (Mt 4,5.8.11; 13,39; Lk 4,3.5.6.13; 8,12; 1Pt 5,8; Offb 2,10; 12,9.12; 20,2.10). Die Frauen, die dienen, dürfen keine Tratschweiber sein. **nüchtern.** S. *Anm. zu V. 2*. **treu in allem.** Wenn Frauen in der Gemeinde dienen, müssen sie, wie die Ältesten (s. *Anm. zu V. 2*), in allen Lebens- und Dienstbereichen absolut vertrauenswürdig sein.

3,12 Mann einer Frau. S. *Anm. zu V. 2*. **ihrem Haus gut vorstehen.** S. *Anm. zu V. 4*.

3,14-16 Diese Verse bilden einen Übergang zwischen den positiven Anweisungen der ersten drei Kapitel und den Warnungen der letzten drei. Sie offenbaren das Herz des Sendungsauftrags (V. 15) und der Botschaft (V. 16) der Gemeinde.

3,14.15 in der Hoffnung, recht bald zu dir zu kommen. Die gr. Grammatik legt nahe, dass Paulus meinte: »Dies schreibe ich dir, obwohl ich gehofft hatte, eher zu dir zu kommen«. Da er sich in Mazedonien länger aufhielt als ursprünglich geplant (s. Einleitung: Hintergrund und Umfeld), schrieb Paulus Timotheus diesen Brief.

3,15 wie man wandeln soll. Die zweite Hälfte dieses Verses beschreibt das Thema dieses Briefes: die Dinge in der Gemeinde in Ordnung bringen. **Haus Gottes.** Eine bessere Übersetzung wäre »Haushalt« Gottes. Gläubige sind Gottes Hausgenossen (Gal 6,10; Eph 2,19; Hebr 3,6; 1Pt 4,17) und müssen sich dementsprechend verhalten. Der Ausdruck bezieht sich nicht auf ein Gebäude, sondern auf die Menschen, aus denen die wahre Gemeinde besteht. **Gemeinde des lebendigen Gottes.** Die Gemeinde ist Gottes Besitz (Apg 20,28; Eph 1,14; Tit 2,14; 1Pt 2,9). Der Titel »des lebendigen Gottes« hat ein reichhaltiges Erbe aus dem AT (5Mo 5,26; Jos 3,10; 1Sam 17,26.36; 2Kö 19,4.16; Ps 42,3; 84,3; Jes 37,4.17; Jer 10,10; 23,26; Dan 6,21.27; Hos 2,1). **der Pfeiler und die Grundfeste.** Vielleicht spielte Paulus mit diesem Bild auf den kolossalen Tempel der Diana (Artemis) in Ephesus an, der von 127 vergoldeten Marmorsäulen getragen wurde. Das Wort, das hier mit »Grundfeste« übersetzt ist, kommt nur hier im NT vor und bezeichnet die Grundlage eines Gebäudes. Die Gemeinde trägt die Wahrheit des offenbarten Wortes Gottes. **Wahrheit.** Der Inhalt des christlichen Glaubens, wie er in der Bibel überliefert ist und in V. 16 zusammengefasst wird.

3,16 Dieser Vers enthält einen Teil aus einem alten Gemeindelied. Das ist erkennbar an seinem Ebenmaß, Rhythmus und Parallelismus. Die sechs Zeilen bilden eine kurze Zusammenfassung der Wahrheit des Evangeliums. **das Geheimnis der Gottesfurcht.** Mit dem Begriff »Geheimnis« bezeichnet Paulus eine Wahrheit, die im AT noch verborgen war und im NT geoffenbart ist (s. *Anm. zu V. 9*). Gottseligkeit bezieht sich auf die Wahrheiten der Errettung und Gerechtigkeit in Christus, die in den Gläubigen Heiligkeit hervorbringt. So wird die wahre und vollkommene Gerechtigkeit Jesu Christi an ihnen sichtbar. **Gott ist geoffenbart.** Die besseren Manuskripte lesen statt »Gott« »er«. In jedem Fall ist damit eindeutig Christus gemeint, der den unsichtbaren Gott der Menschheit offenbart hat (Joh 1,1-4; 14,9; Kol 1,15; Hebr 1,3; 2Pt 1,16-18). **im Fleisch.** Das ist in diesem Fall nicht die sündige, gefallene Menschennatur (vgl. Röm 7,18.25; 8,8; Gal 5,16.17), sondern einfach das Menschsein (vgl. Joh 1,14; Röm 1,3; 8,3; 9,5; 1Pt 3,18; 1Joh 4,2.3; 2Joh 7). **gerechtfertigt im Geist.** »Gerechtfertigt« bedeutet »gerecht«, sodass entweder mit dem »Geist« nicht der Heilige Geist gemeint ist und der Ausdruck Christi sündlose geistliche Gerechtigkeit beschreibt (Joh 8,46; 2Kor 5,21; Hebr 4,15; 5,9; 7,26; 1Pt 2,21.22;

verkündigt unter den Heiden, geglaubt in der Welt, aufgenommen in die Herrlichkeit.

Verführung und Abfall vom Glauben in der letzten Zeit

1Joh 4,1-3; 2Tim 3,1-9.13; 4,3-4

4 Der Geist aber sagt ausdrücklich, dass in späteren Zeiten etliche vom Glauben abfallen und sich irreführenden Geistern und Lehren der Dämonen zuwenden werden ² durch die Heuchelei von Lügenrednern, die in ihrem eigenen Gewissen gebrandmarkt sind. ³ Sie verbieten zu heiraten und Speisen zu genießen, die doch Gott geschaffen hat, damit sie mit Danksagung gebraucht werden von denen, die gläubig sind und die Wahrheit erkennen. ⁴ Denn alles,

1 Geist Joh 16,13; Offb 2,7; 2,11.17; Zeiten 2Tim 3,1; 2Pt 3,3.9; Jud 18; abfallen 2Th 2,3; 1Joh 2,19; irreführen. Mt 24,11; 2Th 2,10; Dämonen 1Kor 10,20-21; Offb 9,20-21; 16,14
2 Mt 7,15
3 heiraten Hebr 13,4; Speisen 1Mo 9,3; Röm 14,6
4 gut 1Mo 1,31; Apg 10,15; 1Kor 8,8; Danksag. 1Kor 10,30-31
5 V. 3; Lk 11,41; Tit 1,15

was Gott geschaffen hat, ist gut, und nichts ist verwerflich, wenn es mit Danksagung empfangen wird; ⁵ denn es wird geheiligt durch Gottes Wort und Gebet.

Anweisungen für treue Diener Gottes

2Tim 2,14-16; 1Tim 6,11-14; Tit 2,7-8.15

⁶ Wenn du dies den Brüdern vor Augen stellst, wirst du ein guter Diener Jesu Christi sein, der sich nährt mit den Worten des Glaubens und der guten Lehre, der du nachgefolgt bist. ⁷ Die unheiligen Altweiberlegenden aber weise ab; dagegen

6 Diener 1Kor 4,1; 2Kor 6,4; Kol 1,7; 2Tim 2,15; nährt Jer 15,16; Ps 1,1-3

7 1,4; Gottesfurcht 6,6.11; 2Pt 1,6-7

1Joh 2,1) oder aber der Ausdruck bezieht sich auf seine Einsetzung durch den Heiligen Geist (Röm 1,4). **gesehen von den Engeln.** Sowohl von den gefallenen Engeln (s. *Anm. zu Kol 2,15; 1Pt 3,18-20*) als auch von den auserwählten (Mt 28,2; Lk 24,4-7; Apg 1,10.11; Hebr 1,6-9). **verkündigt unter den Heiden.** Oder Nationen. S. Mt 24,14; 26,13; 28,19.20; Mk 13,10; Apg 1,8. **aufgenommen in die Herrlichkeit.** S. Apg 1,9.10; Phil 2,8-11; Hebr 1,3. Christi Himmelfahrt und Erhöhung haben gezeigt, dass der Vater Wohlgefallen an ihm fand und sein Werk völlig angenommen hat.

4,1-5 Nachdem Paulus bereits angedeutet hat, dass in Ephesus falsche Lehrer am Werke sind (1,3-7.18-20) und er ihrer Irrlehre die positiven Anweisungen von Kap. 2.3 entgegengestellt hat, geht er nun in diesem Abschnitt auf diese Irrlehrer direkt ein und befasst sich mit ihrem Ursprung und ihrer Lehre.

4,1 Der Geist aber sagt ausdrücklich. Paulus wiederholt gegenüber Timotheus die Warnungen, mit denen er bereits viele Jahre zuvor die Ältesten von Ephesus gemahnt hatte (Apg 20,29.30). In der ganzen Bibel warnt der Heilige Geist immer wieder vor der Gefahr des Abfalls (vgl. Mt 24,4-12; Apg 20,29.30; 2Th 2,3-12; Hebr 3,12; 5,11-6,8; 10,26-31; 2Pt 3,3; 1Joh 2,18; Jud 18). **in späteren Zeiten.** Der Zeitabschnitt vom ersten Kommen Christi bis zu seiner Wiederkunft (Apg 2,16.17; Hebr 1,1.2; 9,26; 1Pt 1,20; 1Joh 2,18). Der »Abfall« wird während dieser ganzen Zeit bestehen, aber kurz vor Jesu Wiederkunft seinen Höhepunkt erreichen (vgl. Mt 24,12). **vom Glauben abfallen.** Wer den falschen Lehrern zum Opfer fällt, wird den christlichen Glauben preisgeben. Vom gr. Wort für »abfallen« stammt der Begriff »Apostat« ab. Es bezeichnet jemanden, der seine ursprüngliche Überzeugung verlässt. Solche »Abgefallenen« sind ehemalige bekennende Christen oder Namenschristen, die sich mit den wahrhaft Gläubigen verbunden hatten, dann aber an Lügen und Verführungen glaubten und abtrünnig wurden. So offenbaren sie ihre wahre, unbekehrte Natur. S. *Anm. zu 1Joh 2,19; Jud 24*. **irreführenden Geistern.** Jene dämonischen Geister, die entweder unmittelbar oder durch falsche Lehrer wirken und die von der Wahrheit abgewichen sind und nun andere ebenfalls zum Abfall verführen. Die ganze Vorgehensweise Satans und seiner Dämonen wird am deutlichsten beschrieben durch das Wort »Verführung« (vgl. Joh 8,44; 1Joh 4,1-6). **Lehren der Dämonen.** Nicht Lehren über Dämonen, sondern falsche Lehren, die von Dämonen stammen. Wer auf eine solche Lehre hört, horcht damit auf Lügen aus dem Reich der Dämonen (Eph 6,12; Jak 3,15; 2Joh 7-11). Der Einfluss von Dämonen wird während der Trübsalszeit seinen Höhepunkt erreichen (2Th 2,9; Offb 9,2-11; 16,14; 20,2.3.8.10). Satan und die Dämonen bewirken ständig die Verführungen, die das Wort Gottes verzerrten und entstellen.

4,2 durch die Heuchelei von Lügenrednern. Oder »durch die Heuchelei von Lügern«. Das sind menschliche Irrlehrer, die dämonischen Lehren verbreiten (vgl. 1Joh 4,1). **Gewissen.** S. *Anm. zu 1,5*. **gebrandmarkt.** Ein medizinischer Ausdruck (kauterisiert). Die falschen Lehrer können ihre heuchlerischen Lügen lehren, weil ihr Gewissen so abge-

stumpft ist (vgl. Eph 4,19), als habe das Brenneisen der dämonischen Verführung alle Gefühlsnerven versengt und vernarbt.

4,3 verbieten zu heiraten und Speisen zu genießen. Ein Beispiel für die falschen Lehren in Ephesus. Wie bei Irrlehren typisch, enthielten auch diese falschen Lehren Teilwahrheiten, denn die Bibel empfiehlt sowohl Ledigsein (1Kor 7,25-35) als auch Fasten (Mt 6,16.17; 9,14.15). Die Verführung kam, als solche menschlichen Werke zur Bedingung für die Errettung erhoben wurden, was ein Erkennungszeichen aller falschen Religionen und Irrlehren ist. Wahrscheinlich war diese Lehre der Askese von zwei Faktoren beeinflusst: von einer jüdischen Sekte, die als »Essener« bekannt ist, und vom zeitgenössischen griechischen Denken (die Materie sei böse und Geist gut). In Kol 2,21-23 geht Paulus auf diesen Asketismus ein (s. *Anm. dort*). Weder das Zölibat noch irgendeine Form von Nahrungseinschränkung können retten oder heiligen.

4,4 alles, was Gott geschaffen hat, ist gut. Die Askese der Irrlehrer widersprach der Bibel, die lehrt, dass sowohl die Ehe als auch alle Speisen im Wesen gut sind (1Mo 1,31), da Gott sie erschaffen hat (1Mo 1,28-31; 2,18-24; 9,3). Gläubige dürfen sich in Dankbarkeit daran erfreuen. Nahrung und Ehe sind offenbar unverzichtbar zum Leben und zur Vermehrung.

4,5 geheiligt. Zum heiligen Gebrauch für Gott abgesondert oder geweiht. Die Mittel zur Heiligung sind Dankgebet und die Erkenntnis, dass das Wort Gottes die zeitweiligen mosaïschen Speisevorschriften beiseite gesetzt hat (Mk 7,19; Apg 10,9-15; Röm 14,1-12; Kol 2,16.17). Im Gegensatz dazu verdirbt der Ungläubige durch seine innere Verderbtheit und seine bösen Motive jede gute Sache (Tit 1,15).

4,6 sich nährt mit den Worten des Glaubens und der guten Lehre. Die ständige Ernährung mit den Wahrheiten der Bibel ist lebenswichtig für die geistliche Gesundheit aller Christen (2Tim 3,16.17), doch insbesondere für geistliche Führungspersonen wie Timotheus. Ein Hirte kann seine Aufgabe nur dann erfüllen, wenn er das Wort Gottes liest und studiert, darüber nachsinnt und seinen Inhalt beherrscht (2Tim 2,15). Das hatte Timotheus von Kindheit an getan (2Tim 3,15) und Paulus nötigte ihn, damit fortzufahren (vgl. V. 16; 2Tim 3,14). »Worte des Glaubens« ist eine allgemeine Bezeichnung für die Bibel als Gottes offenbarte Wahrheit. Die »gute Lehre« ist die biblische Theologie.

4,7 Die unheiligen und Altweiberlegenden weise ab. Gläubige müssen nicht nur dem Wort Gottes hingeegeben sein (s. *Anm. zu V. 6*), sondern auch alle falschen Lehren meiden. Paulus verschmähte solche Irrtümer als »unheilig« (weltlich, das Gegenteil von heilig), als »Legenden« (gr. *mythos*, das wir in unsere Sprache übernommen haben) und nur für »alte Weiber« geeignet (ein üblicher Ausdruck für etwas, was nur zu ungebildeten und philosophisch unbelehrten Leuten passt). S. *Anm. zu 2Tim 2,14-18*. **übe dich in der Gottesfurcht.** »Gottseligkeit« (die richtige Haltung und Reaktion gegenüber Gott; s. *Anm. zu 2,2*) ist die Vorbedingung für jeden effektiven Dienst. »Üben« ist ein Begriff aus dem Sport, der ein strenges, aufopferungsvolles Training bezeichnet, wie es ein Leistungssportler auf sich nimmt. Geistliche Selbstdisziplin ist der Weg zu einem gottseligen Leben (vgl. 1Kor 9,24-27).

übe dich in der Gottesfurcht!⁸ Denn die leibliche Übung nützt wenig, die Gottesfurcht aber ist für alles nützlich, da sie die Verheißung für dieses und für das zukünftige Leben hat.

⁹ Glaubwürdig ist das Wort und aller Annahme wert; ¹⁰ denn dafür arbeiten wir auch und werden geschmäht, weil wir unsere Hoffnung auf den lebendigen Gott gesetzt haben, der ein Retter aller Menschen ist, besonders der Gläubigen.

¹¹ Dies sollst du gebieten und lehren! ¹² Niemand verachte dich wegen deiner Jugend, sondern sei den Gläubigen ein Vorbild im Wort, im Wandel, in der Liebe, im Geist, im Glauben, in der Keuschheit!

¹³ Bis ich komme, sei bedacht auf das Vorlesen,

⁸ Übung Kol 2,21-23; Verheißung Ps 34,10-11; 37,3-4; Röm 6,23
9 1,15; 3,1

¹⁰ arbeiten 2Kor 11,27; Kol 1,29; Hoffnung 1Kor 15,19; Retter 2,3-4; Phil 1,19; 2Tim 4,17; Gläubigen Ps 37,25 vgl. Mi 7,7-9

¹¹ V. 13; Apg 20,20; 2Tim 2,2

¹² verachte 1Kor 16,11 vgl. Jer 1,7-8; Vorbild 1Pt 5,3; Wort 2Kor 6,4-7

das Ermahnen und das Lehren. ¹⁴ Vernachlässige nicht die Gnadengabe in dir, die dir verliehen wurde durch Weissagung unter Handauflegung der Ältestenschaft! ¹⁵ Dies soll deine Sorge sein, darin sollst du leben, damit deine Fortschritte in allen Dingen offenbar seien! ¹⁶ Habe Acht auf dich selbst und auf die Lehre; bleibe beständig dabei! Denn wenn du dies tust, wirst du sowohl dich selbst retten als auch die, welche auf dich hören.

¹³ komme 3,14; Vorlesen 2Tim 3,16-17; 5Mo 17,19

¹⁴ Gnaden. 2Tim 1,6; Weissagung 1,18; Handaufl. Apg 13,3

¹⁵ Jos 1,8

¹⁶ Acht Apg 20,28; Kol 4,17; bleibe 2Tim 3,14; retten Hes 3,21; 1Kor 9,23; 2Pt 1,10-11

4,8 nützt wenig. Körperliche Übungen sind im Ausmaß und der Dauer eingeschränkt; sie wirken sich nur auf den Körper während dieses irdischen Lebens aus. **für alles nützlich.** Für Zeit und Ewigkeit.

4,9 Glaubwürdig ist das Wort. S. *Anm. zu 1,15.*

4,10 Hoffnung. Gläubige sind auf Hoffnung errettet (s. *Anm. zu Röm 8,24*) und leben und dienen angesichts dieser Hoffnung auf das ewige Leben (Tit 1,2; 3,7; s. *Anm. zu Röm 5,2*). Gläubige können bis zum Rand der Erschöpfung arbeiten und Ablehnung und Verfolgung erleiden, weil sie wissen, dass sie Gottes Werk tun – das Werk des Heils. Deshalb waren alle Opfer ihren Preis wert (Phil 1,12-18.27-30; 2,17; Kol 1,24.25; 2Tim 1,6-12; 2,3.4.9.10; 4,5-8). **ein Retter aller Menschen, besonders der Gläubigen.** Paulus lehrt offensichtlich keine Allversöhnung (die besagt, alle Menschen würden im geistlichen und ewigen Sinn errettet), denn die Bibel lehrt klar, dass Gott nicht jeden erretten wird. Die meisten Menschen werden ihn verwerfen und die Ewigkeit in der Hölle verbringen (Mt 25,41.46; Offb 20,11-15). Doch das gr. Wort für »besonders« muss bedeuten, dass in einem gewissen Sinn alle Menschen auf dieselbe Weise in den Genuss des Heils Gottes kommen wie die Gläubigen. Dafür gibt es eine einfache Erklärung: Gott ist nur im zeitlichen Sinn der Retter aller Menschen; der Retter der Gläubigen ist er jedoch im ewigen Sinn. Paulus will hier herausstellen: Gott rettet zwar ausschließlich die Gläubigen vor den Konsequenzen der Sünde, weil er ihr Stellvertreter geworden ist (2Kor 5,21), aber alle Menschen verdanken viele irdische Segnungen der Rettergüte Gottes. Diese Segnungen sind: 1.) Die allgemeine Gnade – ein Begriff für Gottes Güte gegenüber allen Menschen weltweit (Ps 145,9). Diese Gnade bedeutet, dass er Sünde zurückhält (Röm 2,15), dass er mit dem Gericht wartet (Röm 2,3-6), dass er durch die Regierungen die Gesellschaftsordnung aufrecht erhält (Röm 13,1-5), dass er den Menschen befähigt, Schönheit und Güte wertzuschätzen (Ps 50,2) und dass er ihn mit zeitlichen Wohlthaten überschüttet (Mt 5,45; Apg 14,15-17; 17,25). 2.) Das Mitgefühl Gottes – seine mitleidvolle Liebe aus einem schmerzenden Herzen zu unwürdigen, unkehrten Sündern (2Mo 34,6.7; Ps 86,5; Dan 9,9; Mt 23,37; Lk 19,41-44; vgl. Jes 16,11-13; Jer 48,35-37). 3.) Gottes ernstliche Aufforderung zur Buße – Gott warnt Sünder immer wieder vor ihrem Schicksal und zeigt somit sein Herz eines mitfühlenden Schöpfers, der kein Gefallen am Tod des Sünders hat (Hes 18,30-32; 33,11). 4.) Die Einladung des Evangeliums – die Errettung in Christus wird ohne Unterschied allen Menschen angeboten (Mt 11,28.29; 22,2-14; Joh 6,35-40; Offb 22,17; vgl. Joh 5,39.40). Gott ist in seinem Wesen ein rettender Gott, d.h. er hat keinen Gefallen am Tod von Sündern. Sein Retter-Charakter offenbart sich auch in seinem Umgang mit denen, die niemals glauben werden – allerdings nur auf diese vierfache zeitliche Weise. S. *Anm. zu 2,6.*

4,12 Niemand verachte dich. Die gr. Kultur legte großen Wert auf Alter und Erfahrung. Timotheus galt mit seinen 30-40 Jahren in dieser Kultur immer noch als jung und so musste er sich durch ein gutes Vorbild Anerkennung verschaffen. Da er sich bereits als jugendlicher Paulus angeschlossen hatte, lag eine lange Zeit des Reifens hinter ihm. Daher war es unentschuldig, wegen seines Alters von unter 40 Jahren auf ihn herabzusehen. **sei ... ein Vorbild ... in der Keuschheit.** Paulus führt fünf Bereiche auf (in den besseren gr. Handschriften fehlt »im Geist«), in

denen Timotheus der Gemeinde ein Vorbild sein sollte: »im Wort« (im Reden; vgl. Mt 12,34-37; Eph 4,25.29.31); »im Wandel« (in einer gerechten Lebensweise; vgl. Tit 2,10; 1Pt 1,15; 2,12; 3,16); in »Liebe« (im aufopferungsvollen Dienst für andere; vgl. Joh 15,13); im »Glauben« (oder in der »Treue«, d.h. nicht im errettenden Glauben, sondern in Zuverlässigkeit und Hingabe; vgl. 1Kor 4,2); in »Reinheit« (insbesondere in sexueller Reinheit; vgl. 3,2). Wenn Timotheus in diesen Bereichen vorbildlich lebte, glich das den Nachteil seines geringen Alters aus.

4,13 Bis ich komme. S. Anm. zu 3,14. sei bedacht auf ... das Lehren. Diese Dinge sollten seine ständige Praxis sein, quasi sein Lebensstil. Das »Vorlesen« bezieht sich auf die Gewohnheit des öffentlichen Vorlesens der Schrift bei den Zusammenkünften der Gemeinde, gefolgt von der Auslegung des verlesenen Abschnitts (vgl. Neh 8,1-8; Lk 4,16-27). Das »Ermahnen« fordert die Hörer des Wortes heraus, es auf ihr Alltagsleben anzuwenden. Dazu können Tadel, Warnungen, Ermutungen und Tröstungen gehören. Das »Lehren« bezieht sich auf die systematische Unterweisung aus dem Wort Gottes (vgl. 3,2; Tit 1,9).

4,14 die Gnadengabe. Die Gnade, die Timotheus und alle anderen Gläubigen bei der Errettung empfangen, ist eine von Gott entworfene, vom Heiligen Geist bevollmächtigte geistliche Fähigkeit, die im Dienst verwendet wird (s. *Anm. zu Röm 12,4-8; 1Kor 12,4-12; 1Pt 4,10.11*). Timotheus hatte die Gabe (vgl. 2Tim 1,6) der Leitung mit einem besonderen Schwerpunkt auf Verkündigung (2Tim 4,2) und Lehre (V. 6.11.13; 6,2). **durch Weissagung.** Die Gabe des Timotheus wurde durch eine Offenbarung von Gott erkannt (s. *Anm. zu 1,18*) sowie durch die Bestätigung des Apostels (2Tim 1,6), wahrscheinlich auch er sich ihm bei der zweiten Missionsreise anschloss (Apg 16,1-3). **Handauflegung der Ältestenschaft.** S. *Anm. zu 5,22*. Diese öffentliche Bestätigung der Berufung des Timotheus in den Dienst fand wahrscheinlich gleichzeitig mit der Weissagung statt (vgl. 2Tim 1,6). Somit wurde seine Berufung in den Dienst mehrfach bestätigt: subjektiv (durch seine Geistesgabe), objektiv (durch die Weissagung über ihn) und kollektiv (durch die Bestätigung des Apostels und der Gemeinde, repräsentiert durch die Ältesten).

4,15 Fortschritte. Dieses Wort wurde im militärischen Sinne verwendet für das Vordringen von Truppen und im allgemeinen Sinne für fortschreitendes Lernen, Verstehen oder Wissen. Paulus ermahnte Timotheus, diesen Fortschritt zur Christusähnlichkeit für alle deutlich werden zu lassen.

4,16 auf dich selbst und auf die Lehre. Die Prioritäten eines gottesfürchtigen Leiters sind in seiner persönlichen Heiligkeit und seiner öffentlichen Lehre zusammengefasst. Alle Ermahnungen, die Paulus in V. 6-16 geschrieben hat, lassen sich in eine dieser beiden Kategorien einordnen. **dich selbst retten.** Eine echte Bekehrung zieht stets Ausharren im Glauben an die Wahrheit nach sich (s. *Anm. zu Mt 24,13*; vgl. Joh 8,31; Röm 2,7; Phil 2,12.13; Kol 1,23). **die, welche auf dich hören.** Wenn er sorgfältig auf sein eigenes gottesfürchtiges Leben achtet und treu das Wort verkündet, wird Timotheus weiterhin das menschliche Werkzeug sein, das Gott zur Verbreitung des Evangeliums benutzt sowie zur Errettung einiger, die ihn hören. Obgleich die Errettung Gottes Werk ist, gefällt es ihm, dieses Werk durch menschliche Werkzeuge auszuführen.

5 Einen älteren Mann fahre nicht hart an, sondern ermahne ihn wie einen Vater, jüngere wie Brüder, ² ältere Frauen wie Mütter, jüngere wie Schwestern, in aller Keuschheit.

Von den Witwen in der Gemeinde

Lk 2,36-37; Röm 16,1-2

³ Ehre die Witwen, die wirklich Witwen sind.

⁴ Wenn aber eine Witwe Kinder oder Enkel hat, so sollen diese zuerst lernen, am eigenen Haus gottesfürchtig zu handeln und den Eltern Empfangenes zu vergelten; denn das ist gut und wohlgefällig vor Gott. ⁵ Eine wirkliche und vereinsamte Witwe aber hat ihre Hoffnung auf Gott gesetzt und bleibt beständig im Flehen und Gebet Tag und Nacht;

⁶ eine genussüchtige jedoch ist lebendig tot.

⁷ Sprich das offen aus, damit sie untadelig sind!

1 4,12; 3Mo 19,32
2 V. 3; Mt 12,50; Joh 19,26-27
3 V. 5,16; Apg 6,1
4 Eltern V. 8,16; Mt 15,4-9 vgl. 1Mo 47,11; 15am 22,3; angenehm Kol 3,20; 1Tim 2,3
5 Lk 2,37; 5Mo 10,18; Ps 146,9; Jer 49,11
6 Offb 3,1
7 4,11
8 Hausgen. V. 4; Gal 6,10; verleugnet Tit 1,16
9 3,2,12
10 Gastsf. Apg 16,15; Röm 16,2; Hebr 13,1-2; gewaschen Joh 13,14; geholfen Jak 1,27; gewidmet 2,10

⁸ Wenn aber jemand für die Seinen, besonders für seine Hausgenossen, nicht sorgt, so hat er den Glauben verleugnet und ist schlimmer als ein Ungläubiger. ⁹ Eine Witwe soll nur in die Liste eingetragen werden, wenn sie nicht weniger als 60 Jahre alt ist, die Frau eines Mannes war ¹⁰ und ein Zeugnis guter Werke hat; wenn sie Kinder aufgezogen, Gastfreundschaft geübt, die Füße der Heiligen gewaschen, Bedrängten geholfen hat, wenn sie sich jedem guten Werk gewidmet hat.

¹¹ Jüngere Witwen aber weise ab; denn wenn sie gegen [den Willen des] Christus begehrlig geworden sind, wollen sie heiraten ¹² und kommen [damit] unter das Urteil, dass sie die erste Treue

11 V. 9,14

12 V. 15; 4Mo 30,10

5,1 Einen älteren Mann. In diesem Zusammenhang meint das gr. Wort keinen Ältesten, sondern einen älteren Mann im Allgemeinen. Der jüngere Timotheus sollte älteren Männern, die sündigen, mit Ehrerbietung und Respekt gegenüber treten, was aus den Prinzipien des ATs klar hervorgeht (vgl. 3Mo 19,32; Hi 32,4,6; Spr 4,1-4; 16,31; 20,29). **fahre nicht hart an.** »Hart anfahren« ist ein einziges, starkes gr. Wort. Wenn ein älterer Gläubiger sündigt, muss man ihm Respekt erweisen, indem man ihn nicht scharf anspricht (vgl. 2Tim 2,24,25). **ermahne.** Dieses gr. Wort stammt von der gleichen Wurzel wie ein Titel des Heiligen Geistes (*parakletos*; vgl. Joh 14,16,26; 15,26; 16,7) und bedeutet, jemandem zur Seite zu kommen, um ihm zu helfen. Am besten übersetzt man es mit »stärken«. Wir sollen unsere Mitgläubigen stärken (vgl. Gal 6,1,2), und zwar auf dieselbe Weise, wie auch die Bibel (Röm 15,4) und der Heilige Geist Gläubige stärken.

5,3-16 Dieser Abschnitt bekräftigt die biblische Anordnung, dass sich die Gemeinde um die Witwen kümmern soll, für die kein Ehemann mehr sorgt (vgl. 2Mo 22,21-23; 5Mo 27,19; Jes 1,17). Gott hat stets Mitleid mit Witwen, und das unterstreicht diese Aufforderung noch mehr (vgl. Ps 68,6; 146,9; Mk 12,41-44; Lk 7,11-17).

5,3 Ehre. »Respekt oder Fürsorge zeigen«, »unterstützen« oder »lieb- bevoll behandeln«. Dieser Ausdruck umfasst das Stillen aller Arten von Bedürfnissen, doch Paulus dachte hier nicht nur an diese weit gefasste Definition, sondern in erster Linie an finanzielle Unterstützung (vgl. 2Mo 20,12; Mt 15,1-6; 27,9). **wirklich Witwen.** Nicht alle Witwen sind wirklich allein und mittellos. Finanzielle Unterstützung durch die Gemeinde gilt nur den Witwen, die so arm sind, dass sie nicht für ihren täglichen Bedarf aufkommen können.

5,4 eine Witwe Kinder oder Enkel hat. Die erste Verantwortung für die Witwen obliegt nicht der Gemeinde, sondern der Familie. **den Eltern Empfangenes zu vergelten.** Kinder und Enkel stehen in der Schuld derer, die sie auf die Welt gebracht, sie aufgezogen und geliebt haben. Das Erfüllen dieser Verantwortung ist ein Kennzeichen für gottesfürchtigen Gehorsam (vgl. 2Mo 20,12).

5,5 vereinsamte. S. Anm. zu V. 3. Die Form dieses gr. Wortes bezeichnet einen Dauerzustand der Einsamkeit und Mittellosigkeit. Eine solche Frau ist »wirklich Witwe«, da sie keine Familie hat, von der sie unterstützt wird. **Hoffnung auf Gott.** Der kontinuierliche Zustand oder die feste Haltung der Hoffnung auf Gott (vgl. 1Kö 17,8-16; Jer 49,11). Da sie niemand anderen hat, ruft sie Gott als ihre einzige Hoffnung an.

5,6 lebendig tot. Wenn eine Witwe ein weltliches, unmoralisches und ungeistliches Leben führt, lebt sie vielleicht körperlich, doch ihre Lebensweise beweist, dass sie nicht wiedergeboren, sondern geistlich tot ist (vgl. Eph 2,1).

5,7 untadelig. S. Anm. zu 3,2; Phil 2,15. »Untadelig« bedeutet »unangreifbar«, niemand kann ihr ein Fehlverhalten vorwerfen.

5,8 Wenn. Die bessere Übersetzung wäre »weil«. Paulus wiederholt auf negative Weise das positive Prinzip aus V. 4. Dabei verwendet er eine gr. Konstruktion, die den Zustand als gegeben voraussetzt.

Daher kann man vermuten, dass in Ephesus gegen dieses Prinzip häufig verstoßen worden war. Jeder Gläubige, der diesem Gebot nicht gehorcht, macht sich in folgenden Punkten schuldig: 1.) Er verleugnet das Prinzip mitfühlender christlicher Nächstenliebe (vgl. Joh 13,35; Röm 5,5; 1Th 4,9) und 2.) er ist »schlimmer als ein Ungläubiger«. Die meisten Heiden erfüllen diese ihre Pflicht von Natur aus, und deshalb verhalten sich Gläubige schlimmer als diese Heiden, wenn sie diese Pflicht nicht erfüllen, obwohl sie Gottes Gebot und Kraft haben. Vgl. 1Kor 5,1,2.

5,9 nicht weniger als 60 Jahre alt. In der Kultur des NTs begann mit 60 Jahren der Ruhestand. In diesem Alter haben die Frauen die Kindererziehung beendet und haben die Zeit, die Reife und den Charakter, um ihr Leben dem Dienst für Gott und für die Gemeinde zu weihen. Wahrscheinlich werden sie nicht noch einmal heiraten und von der Ehe in Beschlag genommen. **in die Liste eingetragen.** Auf dieser Liste standen nicht die Witwen, die gewürdigt wurden, von der Gemeinde unterstützt zu werden (denn die Gemeinde unterstützte alle Witwen, die keine anderen Mittel hatten, V. 3), sondern die Liste führte vielmehr die Witwen auf, die für einen Dienst in der Gemeinde als geeignet angesehen wurden (vgl. Tit 2,3-5). **Frau eines Mannes.** Wörtl. eine »einziger-Ehemann-Ehefrau« (vgl. 3,2,12). Das schließt nicht solche Frauen aus, die mehr als einmal verheiratet waren (vgl. V. 14; 1Kor 7,39), sondern spricht von einer Frau, die ihrem Ehemann völlig geweiht und treu war, also einer Ehefrau, die in ihrer Ehe in Gedanken und Verhalten völlig rein war.

5,10 Kinder aufgezogen. Das zeigt die gottesfürchtige Witwe als eine christliche Mutter, deren Kinder, die sie genährt und großgezogen hat, dem Herrn folgen (s. Anm. zu 2,15). **die Füße der Heiligen gewaschen.** Die niedrige Aufgabe von Sklaven. Dieser Ausdruck wird buchstäblich und bildhaft für Witwen gebraucht, die das demütige Herz von Dienern haben (s. Anm. zu Joh 13,5-17). **jedem guten Werk.** Vgl. Dorkas in Apg 9,36-39.

5,11 begehrlig geworden. Eine bessere Übersetzung ist: »die Impulse sinnlicher Wünsche spüren«. Dieser Ausdruck umfasst alles, das mit der ehelichen Beziehung zu tun hat, einschließlich sexueller Leidenschaft. Paulus sah die Gefahr, dass jüngere Witwen womöglich ihrem Gelöbnis entfliehen wollten, unverheiratet zu bleiben (s. Anm. zu V. 12) und sich allein dem Dienst für Gott zu weihen (vgl. 4Mo 30,10). Er wusste, welche negative Auswirkung solche Gefühle auf das Privatleben und den Gemeindedienst der jüngeren Witwen haben könnten. Solche Frauen fielen zudem leicht auf die Irlehrer herein (2Tim 3,6,7), durch die sie von der Wahrheit fortgezogen wurden (V. 15).

5,12 die erste Treue gebrochen. Im klassischen Gr. kann das Wort für »Treue« (oder »Glauben«) auch »Versprechen« bedeuten. Wenn dieser Begriff hier so verstanden wird, bezeichnet er einen besonderen Bund, den die jüngeren Witwen eingegangen waren, als sie darum baten, in die Witwenliste aufgenommen zu werden. Wahrscheinlich hatten sie versprochen, den Rest ihres Lebens dem Dienst für den Herrn und für

gebrochen haben. ¹³ Zugleich lernen sie auch untätig zu sein, indem sie in den Häusern herumlaufen; und nicht nur untätig, sondern auch geschwätzig und neugierig zu sein; und sie reden, was sich nicht gehört. ¹⁴ So will ich nun, dass jüngere [Witwen] heiraten, Kinder gebären, den Haushalt führen und dem Widersacher keinen Anlass zur Lästerung geben; ¹⁵ denn etliche haben sich schon abgewandt, dem Satan nach.

¹⁶ Wenn ein Gläubiger oder eine Gläubige Witwen hat, so soll er sie versorgen, und die Gemeinde

¹³ 2Th 3,11; 1Pt 3,4; geschwätzig Spr 10,19

¹⁴ Tit 2,4-5; heiraten 1Kor 7,9; Kinder vgl. 2,15; Ps 127,3; Lästerung 6,4; Mt 12,31; 15,19; Eph 4,31; Kol 3,8

¹⁵ Phil 3,18-19; 2Pt 2,2; 2,20-22

¹⁶ versorg. V. 4.8; wirklichen V. 3.5

¹⁷ 1Kor 9,14; Gal 6,6

soll nicht belastet werden, damit diese für die wirklichen Witwen sorgen kann.

Die richtige Haltung gegenüber den Ältesten

1Th 5,12-13; 1Kor 9,7-14; 3Mo 19,15.17

¹⁷ Die Ältesten, die gut vorstehen, sollen doppelter Ehre wert geachtet werden, besonders die, welche im Wort und in der Lehre arbeiten. ¹⁸ Denn die Schrift sagt: »Du sollst dem Ochsen nicht das Maul

¹⁸ Maul 5Mo 25,4; Lohnes Mt 10,10; Lk 10,7; 1Kor 9,9

der Gemeinde zu weihen. Obwohl sie es damals, als sie in Trauer und bedürftig waren, aufrichtig gemeint hatten, wollten sie jetzt wohl gern wieder heiraten (s. V. 11) und sagten sich somit von ihrem ursprünglichen Versprechen los.

5,13 geschwätzig. Solche Leute verbreiten Unsinn, reden eitles Zeug, machen unberechtigte Vorwürfe oder klagen andere sogar mit boshaften Worten an. Wegen dieser leeren Geschwätzigkeit sind sie auch geeignete Ziele der Irrlehrer (1,6). **neugierig.** Wörtl. »umhertreibend«. Solche Leute mischen sich in Dinge ein, die sie nichts angehen und kümmern sich nicht um ihre eigenen Angelegenheiten.

5,14 Kinder gebären. Die jüngeren Witwen waren noch im gebärfähigen Alter. Sie hatten zwar ihre ersten Ehemänner verloren, doch war es ihnen noch möglich, wieder zu heiraten und Kinder zu bekommen (s. *Anm.* zu 2,15; vgl. Ps 127,3.5). **den Haushalt führen.** Dieser gr. Ausdruck bezeichnet alle Aspekte der Verwaltung des Haushaltes und nicht nur die Erziehung der Kinder. Das Haus ist der Bereich, wo eine Ehefrau die Erfüllung nach den Gedanken Gottes erlangt. *S. Anm.* zu Tit 2,4.5.

5,15 Einige jüngere Witwen hatten ihre Entschlossenheit, Christus zu dienen, aufgegeben (s. *Anm.* zu V. 11.12). Womöglich folgten sie nun entweder den Irrlehrern und verbreiteten deren falsche Lehren oder sie heirateten Ungläubige und brachten so die Gemeinde in Schwierigkeiten. **Satan.** Der Teufel, der Widersacher der Gläubigen (s. *Anm.* zu Hi 1,6-12; 2,1-7; Jes 14,12-15; Hes 28,12-15; Offb 12,9).

5,16 eine Gläubige. Paulus wiederholt die Botschaft von V. 4-8 mit dem Zusatz, dass auch gläubige Frauen die Verantwortung haben können, Witwen zu unterstützen, je nachdem es die Situation erfordert.

5,17-25 Die Schwierigkeiten in der Gemeinde von Ephesus gingen zum Großteil auf die Unzulänglichkeit der Hirten zurück. Deshalb zeigt Paulus Timotheus, wie er wieder einen angemessenen Hirtendienst und

rechte Aufsicht in der Gemeinde herbeiführen kann. Er erklärt, dass die Gemeinde verpflichtet ist, Älteste zu ehren, zu schützen, zu ermahnen und auszuwählen.

5,17 Ältesten. Eine andere Bezeichnung für die »Aufseher« (»Bischöfe«) aus 3,1, die auch »Hirten« genannt werden (Eph 4,11). *S. Anm.* zu 3,1-7; Tit 1,6-9. **gut vorstehen.** Die Ältesten sind die geistlichen Leiter der Gemeinde. Vgl. 1Th 5,12.13; Hebr 13,7.17. **doppelter Ehre.** Wenn Älteste mit besonders großer Hingabe und Mühewaltung zum Wohl aller dienen, sollte die Gemeinde sie dafür besonders anerkennen. Dieser Ausdruck bedeutet nicht, solche Männer sollten genau doppelt so viel Belohnung erhalten wie die anderen, doch weil sie so viel Respekt verdienen, müssten sie großzügiger bezahlt werden. **besonders.** D.h. »vor allem« oder »insbesondere« und lässt daran denken, dass einige Älteste schwerer arbeiten und mehr dienen als andere. **im Wort und in der Lehre.** Oder besser übersetzt: »in Predigt- und Lehrdienst« (s. *Anm.* zu 4,13). Der erste Punkt betont die Verkündigung in Verbindung mit Ermahnung und Ermunterung. Dieser Dienst zielt darauf ab, das Herz anzusprechen, sodass es auf den Herrn hört. Der zweite Punkt ist die höchst wichtige Festigung der Gläubigen gegen Irrlehren und betont mehr die Unterweisung. **arbeiten.** Wörtl. »bis zum Rand der Erschöpfung arbeiten«. Das gr. Wort betont mehr die Mühe hinter der Arbeit als die Arbeitsleistung an sich.

5,18 Denn die Schrift sagt. Eine typische Formulierung bei der Einleitung von Schriftziten, in diesem Fall sowohl aus dem AT (5Mo 25,4) als auch aus dem NT (Lk 10,7). Dieser Ausdruck ist auch deshalb besonders bedeutsam, weil hier ein Schreiber des NTs (Paulus) die Inspiration eines anderen ntl. Autors bestätigt, indem er Lukas als »die Schrift« zitiert (vgl. 2Pt 3,15.16). Das zeigt, in welchem hohem Ansehen die Schriften des NT in der Urgemeinde standen.

Die Namen Satans

1. Alte Schlange	Der Verführer aus dem Garten Eden	Offb 12,9; 20,2
2. Ankläger	Greift die Gläubigen vor Gott an	Offb 12,10
3. Beelzebul	Herr der Fliegen	Mt 12,24
4. Beherrscher der Dämonen	Führer der gefallenen Engel	Mk 3,22
5. Beherrscher dieser Welt	Beherrscht das Weltsystem	Joh 12,31
6. Belial	Wertlos	2Kor 6,15
7. Böser	Im inneren Wesen böse	Joh 17,15
8. Brüllender Löwe	Ein Verderber	1Pt 5,8
9. Drache	Zerstörerisch	Offb 12,3.7.9
10. Feind	Gegner	Mt 13,28
11. Fürst der Macht der Luft	Beherrscht die Ungläubigen	Eph 2,2
12. Gott dieser Welt	Beeinflusst das Denken der Welt	2Kor 4,4
13. Lügner	Verdirbt die Wahrheit	Joh 8,44
14. Mörder	Führt Menschen in den ewigen Tod	Joh 8,44
15. Satan	Verleumder	1Tim 5,15
16. Teufel Diabolos	Durcheinanderwerfer	Mt 4,1
17. Versucher	Verleitet Menschen zur Sünde	1Thes 3,5
18. Widersacher	Ist gegen Gott gerichtet	1Pt 5,8

verbinden, wenn er drischt!«, und »Der Arbeiter ist seines Lohnes wert«.

¹⁹ Gegen einen Ältesten nimm keine Klage an, außer aufgrund von zwei oder drei Zeugen. ²⁰ Die, welche sündigen, weise zurecht vor allen, damit sich auch die anderen fürchten. ²¹ Ich ermahne dich ernstlich vor Gott und dem Herrn Jesus Christus und den auserwählten Engeln, dass du dies ohne Vorurteil befolgst und nichts aus Zuneigung tust! ²² Die Hände lege niemand schnell auf, mache dich auch nicht fremder Sünden teilhaftig; bewahre dich selbst rein!

Persönliche Ratschläge an Timotheus

²³ Trinke nicht mehr nur Wasser, sondern gebrauche ein wenig Wein um deines Magens willen und wegen deines häufigen Unwohlseins. ²⁴ Die Sünden man-

19 Mt 18,16; 5Mo 19,15
20 zurecht 3Mo 19,17;
Gal 2,11.14; Tit 1,13;
fürchten Spr 16,6;
Apg 9,31
21 ermahne 6,13; 2Tim
4,1-2; Engeln 1Kor
11,10; Zuneigung
5Mo 1,17; 1Pt 1,17
22 lege vgl. 4,14; Apg
13,3; schnell 3,10;
teilhaftig 2Joh 11;
rein 4,12.16
23 4,4; Röm 14,17
24 vorher Gal 5,19; fol-
gen Lk 12,1-2; 16,25
25 Mt 5,16; 2Kor 5,10
vgl. Offb 20,12-13

cher Menschen sind allen offenbar und kommen vorher ins Gericht; manchen aber folgen sie auch nach. ²⁵ Gleicherweise sind auch die guten Werke allen offenbar; und die, mit welchen es sich anders verhält, können auch nicht verborgen bleiben.

Vom richtigen Verhalten der Knechte

Eph 6,5-8; Tit 2,9-10; 1Pt 2,18-20

6 Diejenigen, die als Knechte unter dem Joch sind, sollen ihre eigenen Herren aller Ehre wert halten, damit nicht der Name Gottes und die Lehre verlästert werden. ² Die aber, welche gläubige Her-

1 1Kor 7,20-24; Eph 6,5; Tit 2,9-10; 1Pt 2,12; Lehre 4,6; Joh 7,16-17; Apg 2,42; 5,28; Röm 6,17; 2Joh 9
2 Brüder Phlm 16 vgl. 1Pt 2,18; Lehren 4,6.11

5,19 zwei oder drei Zeugen. Schwerwiegende Vorwürfe gegen Älteste müssen untersucht und durch denselben Prozess bestätigt werden, wie in Mt 18,15-20 dargelegt ist (s. *Anm. dort*). Dieser Prozess gilt für die ganze Gemeinde ebenso wie für die Ältesten. Diese Vorkehrung nimmt Älteste nicht von wirksamer Anklage aus, sondern schützt sie vor leichtfertigen und boshaften Anklagen, indem bei ihnen ein Vorwurf der Sünde durch dieselbe Vorgehensweise bestätigt werden muss wie bei allen anderen Gemeindegliedern auch.

5,20 Die, welche sündigen. Das sind Älteste, die auch nach der Konfrontation mit zwei oder drei Zeugen in irgendeiner Sünde beharren, insbesondere in einer Sünde, die gegen ihre erforderlichen Qualifikationen verstößt (3,2-7). **vor allen.** Vor den anderen Ältesten und der ganzen Gemeinde. Der dritte Schritt der Konfrontation aus Mt 18,17 besteht darin, die Sünde der Gemeinde vorzulegen, damit alle Gläubigen die Person ansprechen und zur Buße auffordern können.

5,21 ich ermahne dich ernstlich vor Gott und dem Herrn. Vgl. 6,13; s. *Anm. zu 2Tim 4,1*. **auserwählten Engeln.** Die »auserwählten Engel« sind die nicht gefallenen Engel im Gegensatz zu Satan und seinen Dämonen. Gottes souveräne Erwählung der Geschöpfe, die an seinem ewigen Reich teilhaben sollen, umfasst auch die Engel, die er zur ewigen Herrlichkeit erwählt hat. Auch Christen werden »Erwählte« genannt (Röm 8,33; 11,7; Kol 3,12; 2Tim 2,10; Tit 1,1; 1Pt 1,2; 2Joh 1,13). **ohne Vorurteil ... nichts aus Zuneigung.** Zuchtmaßnahmen bei Ältesten müssen stets gerecht und fair ausgeübt werden, nicht mit Vorurteilen oder persönlichen Bevorzugungen, sondern gemäß dem Maßstab der Bibel.

5,22 Die Hände lege niemand schnell auf. Die Zeremonie, die bestätigte, dass ein Gläubiger für einen öffentlichen Dienst als Ältester, Hirte und Aufseher geeignet und angenommen ist. Diese Praxis entstammte dem atl. Brauch, einem Opfertier die Hände aufzulegen und sich so damit zu identifizieren (2Mo 29,10.15.19; 3Mo 4,15; vgl. 4Mo 8,10; 27,18-23; 5Mo 34,9; Mt 19,15; Apg 8,17.18; 9,17; Hebr 6,2). »Schnell« bedeutet, diese Zeremonie ohne gründliche Prüfung und Vorbereitungszeit zu vollziehen und ohne sichergehen, dass der Gläubige wirklich qualifiziert ist (wie in 3,1-7). **mache dich auch nicht fremder Sünden teilhaftig.** Das bezieht sich auf die Sünde voreiliger Einsetzung. In diesem Fall machen sich die Verantwortlichen mitschuldig an der Sünde des Mannes, als unqualifizierter Ältester zu dienen und somit die Gläubigen schlecht oder falsch zu führen. **bewahre dich selbst rein.** Manche Bibelausgaben übersetzen »rein« mit »frei von Sünden«. Paulus wollte, dass Timotheus sich nicht an der Anerkennung unqualifizierter Ältester beteilige, damit er sich nicht durch die Sünden anderer befleckt. Die Gemeinde braucht unbedingt qualifizierte geistliche Leiter, doch diese Wahl musste unter größter Sorgfalt durchgeführt werden.

5,23 Trinke nicht mehr nur Wasser. »Wasser« war in der Antike oft verunreinigt und übertrug viele Krankheiten. Deshalb nötigte Paulus Timotheus, keine Krankheit zu riskieren – nicht einmal wegen eines Versprechens, auf Wein zu verzichten. Offenbar hatte Timotheus Wein gemieden, um jeder möglichen geistlichen Gefahr aus dem Weg zu ge-

hen (s. *Anm. zu 3,3*). **gebrauche ein wenig Wein ... Unwohlseins.** Paulus forderte Timotheus auf, Wein zu verwenden, der aufgrund der Gärung desinfizierend wirkte. Somit würde er vor den gesundheitlichen Problemen bewahrt, die er sich durch das verunreinigte Wasser zuziehen konnte. Mit diesem Rat sprach Paulus sich jedoch nicht dafür aus, Timotheus solle seinen hohen Maßstab für das Verhalten von geistlichen Führungspersonen herabsetzen (vgl. 4Mo 6,1-4; Spr 31,4.5).

5,24 Die Sünden mancher Menschen sind allen offenbar. Bei manchen Männern sind die Sünden klar erkennbar und somit liegt es auf der Hand, dass sie nicht als Älteste dienen können. **kommen vorher ins Gericht.** Die bekannten Sünden der Unqualifizierten verkünden die Schuld dieser Männer und ihre Untauglichkeit vor allen. »Gericht« bezieht sich auf das Verfahren der Gemeinde, mit dem sie untersucht, ob die Männer für einen Dienst als Älteste geeignet sind. **folgen sie auch nach.** Bei anderen Kandidaten für den Ältestendienst werden die Sünden rechtzeitig ans Licht kommen, vielleicht sogar während des Prüfungsverfahrens.

5,25 Für gute Werke gilt dasselbe wie für Sünden. Manche sind offensichtlich, andere kommen später ans Licht. Zeit und Wahrheit gehen Hand in Hand. Paulus betont bei diesen Anweisungen, dass Älteste gemäß der Anforderungen von 3,1-7 mit Geduld, Gerechtigkeit, Unparteilichkeit und Reinheit (V. 21-25) ausgewählt werden müssen. Bei einer solchen Vorgehensweise werden gewiss die richtigen Entscheidungen getroffen werden.

6,1.2 Die Gläubigen in Ephesus hatten vielleicht damit zu kämpfen, in der Welt der Sklaverei eine biblische Arbeitsethik zu praktizieren, und Paulus gibt ihnen in diesen Versen einige Anweisungen zu diesem Thema. Im Wesentlichen glichen die Knechte im 1. Jhd. den Sklaven aus amerikanischer Kolonialzeit. In vielen Fällen waren Knechte besser dran als Tagelöhner, da ihnen Kost, Kleidung und Unterkunft größtenteils bereitgestellt wurde. Das System der Sklaverei beherrschte in der römischen Welt die gesamte Wirtschaftsstruktur. Für weitere Informationen über Sklaven s. Einleitung zum Philemonbrief: Hintergrund und Umfeld.

6,1 unter dem Joch. Ein umgangssprachlicher Ausdruck für unterwürfigen Dienst unter der Autorität eines anderen. Er beschreibt nicht unbedingt eine Beziehung des Missbrauchs oder des Ausnutzens (vgl. Mt 11,28-30). **Sklaverei.** Sklaven sind Menschen unter Unterordnung. Diese Bezeichnung hat eigentlich keinen negativen Beiklang und hat oft eine positive Bedeutung, wenn sie sich auf den Herrn bezieht, der dem Vater dient (Phil 2,7) oder auf Gläubige, die Gott dienen (1Pt 2,16), dem Herrn (Röm 1,1; Gal 1,10; 2Tim 2,24; Jak 1,1), Ungläubigen (1Kor 9,19) und anderen Gläubigen (Gal 5,13). **Herren.** Von diesem gr. Wort für »Herr« stammt der Begriff »Despot« ab. Es hat aber keinen negativen Beiklang, sondern bezeichnet jemanden mit einer absoluten, uneingeschränkten Autorität. **aller Ehre.** Praktisch bedeutet das Fleiß und treuen Dienst für den Arbeitgeber. S. *Anm. zu Eph 6,5-9; Kol 3,22-25*. **die Lehre.** Die Offenbarung Gottes, wie sie im Evangelium zusammengefasst ist. Das Verhalten von Gläubigen unter der Autorität von anderen ist ausschlaggebend dafür, wie die Menschen die von Christen verkün-

ren haben, sollen diese darum nicht gering schätzen, weil sie Brüder sind, sondern ihnen umso lieber dienen, weil es Gläubige und Geliebte sind, die darauf bedacht sind, Gutes zu tun. Dies sollst du lehren und dazu ermahnen!

Warnung vor Irrlehrern und Habgier

Röm 16,17-18; Hebr 13,5; Mk 4,18-19; Mt 6,19-34

³ Wenn jemand fremde Lehren verbreitet und nicht die gesunden Worte unseres Herrn Jesus Christus annimmt und die Lehre, die der Gottesfurcht entspricht, ⁴ so ist er aufgeblasen und versteht doch nichts, sondern krank an Streitfragen und Wortgefechten, woraus Neid, Zwietracht, Lästerung, böse Verdächtigungen entstehen, ⁵ unnütze Streitgespräche von Menschen, die eine verdorbene Gesinnung haben und der Wahrheit beraubt sind und meinen, die Gottesfurcht sei ein Mittel zur Bereicherung – von solchen halte dich fern!

3 fremde 1,3-10; Gottesfurcht V. 5,11; 2,2-10; 4,7-8; Tit 1,1
4 versteh 1Kor 8,2; Streitfragen 2Tim 2,23
5 Streitege. 1Kor 11,16; Wahrheit 2Tim 3,8; Bereicher. vgl. Mt 6,19-21
6 Ps 4,7-8; Spr 15,16
7 Hi 1,21; Ps 49,18
8 Phil 4,11-13; Hebr 13,5
9 reich Spr 23,4; Versuchung Jos 7,21; Spr 15,27
10 abgeirrt 2Tim 4,10; Schmerzen Jak 5,1
11 Mensch 2Tim 3,17; 5Mo 33,1; jage Spr 4,5-7; Hebr 12,14

⁶ Es ist allerdings die Gottesfurcht eine große Bereicherung, wenn sie mit Genügsamkeit verbunden wird. ⁷ Denn wir haben nichts in die Welt hineingebracht, und es ist klar, dass wir auch nichts hinausbringen können. ⁸ Wenn wir aber Nahrung und Kleidung haben, soll uns das genügen! ⁹ Denn die, welche reich werden wollen, fallen in Versuchung und Fallstricke und viele törichte und schädliche Begierden, welche die Menschen in Untergang und Verderben stürzen. ¹⁰ Denn die Geldgier ist eine Wurzel alles Bösen; etliche, die sich ihr hingeeben haben, sind vom Glauben abgeirrt und haben sich selbst viel Schmerzen verursacht.

Ermahnung an Timotheus, den geistlichen Gütern nachzujagen und das Wort Gottes treu zu bewahren
 2Tim 2,22; 2,3-7; 4,1-8

¹¹ Du aber, o Mensch Gottes, fliehe diese Dinge, jage aber nach Gerechtigkeit, Gottesfurcht, Glau-

dete Heilsbotschaft einschätzen (s. *Anm.* zu Tit 2,5-14). Wenn man die richtige Haltung der Unterwürfigkeit und des Respekts an den Tag legt und gute Arbeit leistet, trägt das dazu bei, das Evangelium glaubwürdig erscheinen zu lassen (Mt 5,48).

6,2 gläubige Herren. Der Sklave oder Angestellte neigt in diesem Fall dazu, davon auszugehen, dass er mit seinem gläubigen Herrn eins in Christus ist und die Autorität zu verachten, unter welcher er in seiner Rolle als Arbeitnehmer steht. Im Gegensatz dazu sollte ein gläubiger Arbeitgeber zu umso treuerem und fleißigerem Dienst aus Liebe zu ihm als Bruder motivieren. **ermahnen.** Wörtl. »zur Seite rufen«. Paulus betont hier besonders sein starkes Drängen, Leiten und Überreden, die Prinzipien für korrektes Verhalten am Arbeitsplatz zu befolgen.

6,3 Paulus identifiziert drei Merkmale von falschen Lehrern: 1.) Sie lehren »fremde Lehren«, d.h. eine andersartige Lehre oder irgendetwas im Widerspruch zu Gottes Offenbarung in der Bibel (s. *Anm.* zu Gal 1,6-9); 2.) sie »nehmen nicht die gesunden Worte an«, d.h. sie stimmen nicht mit der gesunden, unverfälschten Lehre überein, insbesondere nicht mit der Lehre der Bibel (2Pt 3,16); und 3.) sie verwerfen »die Lehre, die der Gottseligkeit entspricht«, d.h. eine Lehre, die nicht auf der Bibel gründet, wird stets zu einem unheiligen Leben führen. Solche Irrlehrer sind nicht von Gottseligkeit geprägt, sondern von Sünde (s. *Anm.* zu 2Pt 2,10-22; vgl. Jud 4,8-16).

6,4 Streitfragen und Wortgefechten. »Streitfragen« sind leere Spekulationen; »Wortgefechte« sind Auseinandersetzungen um Worte. Weil stolze, unwissende Irrlehrer göttliche Wahrheit nicht verstehen (2Kor 2,14), ereifern sie sich über Begrifflichkeiten und greifen die Zuverlässigkeit und Autorität der Bibel an. Paulus führt verschiedene Streitformen auf und zeigt damit, dass Irrlehrer aus ihrer fleischlichen, verdorbenen und leeren Gesinnung nichts Nützliches hervorbringen (V. 5).

6,5 der Wahrheit beraubt. Falsche Lehrer befinden sich in einem Zustand des Abfalls, d.h., obwohl sie die Wahrheit einst kannten und anscheinend angenommen hatten, haben sie eine Kehrtwendung vollzogen und verwerfen die Wahrheit nun öffentlich. Die Form des gr. Wortes für »beraubt« zeigt, dass irgendjemand oder irgendetwas vom Kontakt zur Wahrheit weggezogen wurde (das bedeutet nicht, dass die Irrlehrer jemals errettet waren; s. *Anm.* zu 1,19; vgl. 2Tim 2,18; 3,7,8; Hebr 6,4-6; 2Pt 2,1,4-9). **ein Mittel zur Bereicherung.** Hinter all den Bemühungen der heuchlerischen, lügnerischen (4,2) Irrlehrer steht fast immer als treibende Motivation finanzieller Gewinn (vgl. Apg 8,18-23; 2Pt 2,15). **von solchen halte dich fern.** Dieser Ausdruck fehlt in den besseren Handschriften, wenigliche dieser Gedanke offensichtlich ist.

6,6 Genügsamkeit. Dieses gr. Wort bedeutet »Selbstgenügsamkeit«. Die stoischen Philosophen beschrieben damit jemanden, der unerschütterlich ist und sich von äußeren Umständen nicht bewegen lässt. Christen sollen zufrieden und genügsam sein und nicht nach mehr

streben, als Gott ihnen bereits gegeben hat. Er ist die Quelle wahrer Zufriedenheit (2Kor 3,5; 9,8; Phil 4,11-13,19).

6,8 Nahrung und Kleidung ... genügen. Die grundlegenden Notwendigkeiten des Lebens sollten den Christen zufrieden machen. Paulus verurteilt nicht den Besitz von Eigentum, solange Gott diesen in seiner Gnade gegeben hat (V. 17). Er verurteilt jedoch alle Maßlosigkeit und Geldgier, die aus der Unzufriedenheit erwachsen. S. *Anm.* zu Mt 6,33.

6,9 welche reich werden wollen, fallen in Versuchung. »Wollen« beschreibt hier den entschlossenen Wunsch aufgrund einer vernünftigen Überlegung und bezeichnet eindeutig diejenigen, die der Habgier schuldig sind. Die Form des gr. Verbs für »fallen« zeigt, dass solche Leute ständig in Versuchung fallen. Habgierige Menschen handeln zwanghaft, sie verfangen sich ständig in Sünden durch ihre verzehrende Begierde nach mehr **Untergang und Verderben.** Aufgrund ihrer Habgier erleiden diese Menschen ein tragisches Ende: das Verderben in der Hölle. Diese Begriffe beschreiben die ewige Bestrafung der Gottlosen.

6,10 Geldgier. Besser »Geldliebe«, wörtl. »Zuneigung zum Silber«. In diesem Zusammenhang trifft diese Sünde insbesondere auf falsche Lehrer zu, doch das Prinzip gilt allgemein. Geld an sich ist nicht böse, da es eine Gabe Gottes ist (5Mo 8,18); Paulus verurteilt hier nur die für Irrlehrer so typische Liebe zum Geld (vgl. Mt 6,24), (s. *Anm.* zu 1Pt 5,2; 2Pt 2,1-3,15). **vom Glauben abgeirrt.** Von der Gesamtheit christlicher Wahrheit. Bei diesen Abgefallenen ist Geld an die Stelle Gottes getreten. Sie haben sich davon abgewendet, nach den Dingen Gottes zu streben und streben stattdessen nach Geld.

6,11 o Mensch Gottes. Oder »Mann Gottes«. Vgl. 2Tim 3,17. Dieser Begriff wird im NT nur für Timotheus verwendet; im AT kommt er als Terminus Technicus etwa 70-mal vor, wobei er stets einen Mann bezeichnet, der öffentlich für Gott sprach (s. *Anm.* zu 5Mo 33,1). Zusammen mit den Versen 1,2 und 2,1 zeigt dies, dass der Brief hauptsächlich an Timotheus gerichtet ist und ihn ermahnt, treu und stark zu sein auch angesichts von Verfolgung und Schwierigkeiten – und weil der Tod des Paulus nahe bevorstand (s. Einleitung zu 2. Timotheus: Hintergrund und Umfeld). Ein Mann Gottes wird erkannt daran, 1.) wovon er flieht (V. 11); 2.) wem oder was er folgt (V. 11); 3.) wofür er kämpft (V. 12) und 4.) wem oder was er treu ist (V. 13,14). Der Schlüssel zu seinem Erfolg in all diesen Bemühungen ist die Vollkommenheit, die das Wort Gottes in ihm hervorbringt (2Tim 3,16,17). **diese Dinge.** Geldliebe und alles, was damit einhergeht (V. 6-10), zusammen mit den anderen stolzen Leidenschaften falscher Lehrer (V. 3-5). **Gerechtigkeit, Gottesfurcht.** »Gerechtigkeit« bedeutet das zu tun, was recht ist in Bezug sowohl auf Gott als auch auf den Menschen. Dieser Begriff betont das äußere Verhalten. »Gottseligkeit« (s. *Anm.* zu 2,2) bezieht sich auf die ehrende Haltung gegenüber Gott und könnte auch übersetzt werden mit »Gott-Ähnlichkeit«.

ben, Liebe, Geduld, Sanftmut!¹² Kämpfe den guten Kampf des Glaubens; ergreife das ewige Leben, zu dem du auch berufen bist und worüber du das gute Bekenntnis vor vielen Zeugen abgelegt hast.¹³ Ich gebiete dir vor Gott, der alles lebendig macht, und vor Christus Jesus, der vor Pontius Pilatus das gute Bekenntnis bezeugt hat,¹⁴ dass du das Gebot unbefleckt und untadelig bewahrst bis zur Erscheinung unseres Herrn Jesus Christus,¹⁵ welche zu seiner Zeit zeigen wird der Glückselige und allein Gewaltige, der König der Könige und der Herr der Herrschenden,¹⁶ der allein Unsterblichkeit hat, der in einem unzugänglichen Licht wohnt, den kein Mensch gesehen hat noch sehen kann; ihm sei Ehre und ewige Macht! Amen.

Ermahnung für wohlhabende Gläubige
Lk 12,15-21; Hebr 13,16; Spr 19,17

¹⁷ Den Reichen in der jetzigen Weltzeit gebiete, nicht hochmütig zu sein, auch nicht ihre Hoff-

- ¹² *Kämpfe* 2Tim 4,7; 1Kor 9,25; Jud 3; *ergreife* Phil 3,12-14; *Bekenntnis* Lk 12,8; Hebr 4,14; 10,23
¹³ *gebiete* 5,21; *lebendig* Apg 17,28; *Bekenntnis* Joh 18,37
¹⁴ *untadelig* Phil 2,15; *bewahrt* Offb 3,8.10
¹⁵ *Zeit* Apg 3,21; *Glückselige* 1,11; Mk 14,61; 2Sam 22,4; Ps 18,4; *König* 1,17; Offb 19,16
¹⁶ *Unsterbl.* 5Mo 32,40; Ps 90,2; *Licht* Offb 22,23-24; Ps 104,1-2; *Macht* Jud 25; Offb 5,12
¹⁷ *Reichen* Jak 1,10; Spr 23,4-5; *Gott Jer* 17,7; *darreicht* Apg 14,17

nung auf die Unbeständigkeit des Reichtums zu setzen, sondern auf den lebendigen Gott, der uns alles reichlich zum Genuss darreicht.¹⁸ Sie sollen Gutes tun, reich werden an guten Werken, freigebig sein, bereit, mit anderen zu teilen,¹⁹ damit sie das ewige Leben ergreifen und so für sich selbst eine gute Grundlage für die Zukunft sammeln.

Abschließende Warnung vor Irrlehren

2Tim 1,13-14; 2,15-18

²⁰ O Timotheus, bewahre das anvertraute Gut, meide das unheilige, nichtige Geschwätz und die Widersprüche der fälschlich so genannten »Erkenntnis«!²¹ Zu dieser haben sich etliche bekannt und haben darüber das Glaubensziel verfehlt. Die Gnade sei mit dir! Amen.

¹⁸ *Gutes* Gal 6,9; 2Th 3,13; Jak 4,17; *freigebig* 2Kor 8,2; 9,11; Hebr 13,16; Ps 112,9

¹⁹ *Leben* V. 12; *Grundlage* Lk 12,33

²⁰ *Gut* 2Tim 1,12.14; *meide* 2Tim 2,16

²¹ *verfehlt* 1,19 vgl. Hebr 2,1; *Gnade* Kol 4,18; Tit 3,15

6,12 Kämpfe den guten Kampf des Glaubens. Vom gr. Wort für »kämpfen« stammt das Wort »Agonie« ab. Es bezeichnete sowohl im militärischen als auch sportlichen Bereich Konzentration, Disziplin und höchste Anstrengung, um zu gewinnen. Der »gute Kampf des Glaubens« ist die geistliche Auseinandersetzung mit Satans Reich der Finsternis. In diesen Kampf werden alle »Menschen Gottes« unweigerlich hineingezogen. S. *Anm. zu 2Kor 10,3-5; 2Tim 4,2. ergreife das ewige Leben.* Paulus ermahnt Timotheus hier, die Realität der Dinge des ewigen Lebens »in den Griff zu kriegen«, sodass er mit einer himmlischen und ewigen Perspektive lebt (vgl. Phil 3,20; Kol 3,2). **zu dem du auch berufen bist.** Das bezieht sich auf Gottes wirksamen, souveränen Ruf an Timotheus zum Heil (s. *Anm. zu Röm 1,7*). **gute Bekenntnis.** Timotheus' öffentliches Bekenntnis seines Glaubens an den Herrn Jesus Christus, das er wahrscheinlich bei seiner Taufe und zu Beginn seines Dienstes ablegte (4,14; 2Tim 1,6).

6,13 gebiete ... Gott ... Christus. Vgl. 5,21; s. *Anm. zu 2Tim 4,1. vor Pontius Pilatus das gute Bekenntnis.* Obgleich Christus wusste, dass dieses Bekenntnis ihn das Leben kosten würde, bekannte er dennoch, dass er wahrhaftig der König und Messias ist (Joh 18,33-37). Er ist niemals einer Gefahr ausgewichen, sondern hat sich stets freimütig und vertrauensvoll Gott anvertraut, der die Toten auferweckt (vgl. Kol 2,12).

6,14 das Gebot. Das gesamte offenbarte Wort Gottes, das Timotheus verkünden sollte (2Tim 4,2). Paulus ermunterte Timotheus immer wieder, das Wort Gottes zu bewahren (V. 20; 1,18.19; 4,6.16; 2Tim 1,13.14; 2,15-18). **Erscheinung.** Wenn der Herr in Herrlichkeit zur Erde zurückkehrt (vgl. 2Tim 4,1.8; Tit 2,13), um Gericht zu halten und sein Reich aufzurichten (Mt 24,27.29.30; 25,31). Weil Jesu Wiederkunft nahe bevorsteht, sollte der Mensch Gottes ausreichend motiviert sein, seiner Berufung treu zu bleiben, bis er stirbt oder der Herr wiederkommt (vgl. Apg 1,8-11; 1Kor 4,5; Offb 22,12).

6,15 zu seiner Zeit. Der nur Gott bekannte Zeitpunkt der Wiederkunft Christi, den Gott in der ewigen Vergangenheit festgesetzt hat (Mk 13,32; Apg 1,7). **Gewaltige.** Dieses Wort stammt von einer gr. Wortfamilie, die im Wesentlichen »Macht« bedeutet, hier aber am besten mit »souverän« übersetzt wird. Gott ist absolut souverän und regiert in seiner Allmacht alles und überall. **König der Könige und der Herr der Herrschenden.** Ein Titel Christi (Offb 17,14; 19,16), der hier für Gott, den Vater, verwendet wird. Paulus konfrontierte mit diesem Titel den Kult der Kaiseranbetung und wollte herausstellen, dass nur Gott allein der Souverän ist und nur ihm Anbetung gebührt.

6,16 den kein Mensch gesehen hat noch sehen kann. Gott ist Geist und somit unsichtbar (vgl. 1,17; Hi 23,8.9; Joh 1,18; 5,37; Kol 1,15). Deshalb ist er unnahbar in dem Sinne, dass ein sündiger Mensch niemals seine ganze Herrlichkeit gesehen hat oder jemals sehen wird (vgl. 2Mo 33,20; Jes 6,1-5).

6,17-19 Paulus schreibt Timotheus, was er die Lehren soll, die materiell reich sind und die mehr besitzen als die lebensnotwendige Nahrung, Kleidung und Unterkunft. Paulus verurteilt solche Menschen nicht und befiehlt nicht, dass sie ihren Reichtum weggeben sollen. Er ruft sie auf, ihre von Gott gegebenen Möglichkeiten gut zu verwalten (vgl. 5Mo 8,18; 1Sam 2,7; 1Chr 29,12).

6,17 hochmütig. »Eine hohe Meinung von sich selbst haben«. Wer Überfluss hat, ist beständig versucht, auf andere als minderwertig herabzublicken. Reichtum und Stolz gehen oft miteinander einher, und je reicher jemand ist, desto eher ist er versucht, stolz zu sein (Spr 18,23; 28,11; Jak 2,1-4). **die Unbeständigkeit des Reichtums ... der uns alles reichlich ... darreicht.** Wer viel hat, neigt dazu, auf seinen Wohlstand zu vertrauen (vgl. Spr 23,4.5). Doch Gott bietet viel mehr Sicherheit, als irgendeine irdische Investition jemals geben kann (Pred 5,17-19; Mt 6,19-21).

6,18 freigebig. Das gr. Wort bedeutet »großzügig« oder »freierzigig«. Die Gläubigen, die Geld besitzen, müssen es selbstlos und großzügig zur Deckung der Bedürfnisse anderer verwenden (s. *Anm. zu Apg 4,32-37; 2Kor 8,1-4*).

6,19 eine gute Grundlage ... sammeln. »Sammeln« kann auch übersetzt werden mit »Schätze aufhäufens«, und »Grundlage« kann ein Vermögen bedeuten. Der zugrunde liegende Gedanke ist, dass die in dieser Welt Reichen sich nicht darum sorgen sollten, ob sie für ihre irdischen Investitionen etwas zurückbekommen. Wer in die Ewigkeit investiert, wird zufrieden sein, wenn er seine Dividenden im Himmel empfängt. S. *Anm. zu Lk 16,1-13. das ewige Leben ergreifen.* S. *Anm. zu V. 12*.

6,20.21 Die Hauptverantwortung der Gemeinde besteht darin, die Wahrheit der Bibel zu bewahren und zu verkünden. Deshalb unterweist Paulus hier Timotheus, wie er das Wort Gottes schützen und hüten kann.

6,20 das anvertraute Gut. Das ist die Übersetzung eines gr. Wortes, das »Pfand« bedeutet. Das Pfand, das Timotheus bewahren sollte, ist die Wahrheit, die göttliche Offenbarung, die Gott seiner Fürsorge anvertraut hat (vgl. 1Kor 4,1; 1Th 2,3.4). **fälschlich so genannten »Erkenntnis«.** D.h. falsche Lehre – alles, was den Anspruch erhebt, die Wahrheit zu sein, ist in Wirklichkeit Lüge. Falsche Lehrer behaupten typischerweise, eine höhere Erkenntnis zu besitzen (wie z.B. in der Gnosis). Sie behaupten, sie würden die transzendentalen Geheimnisse kennen, doch in Wirklichkeit sind sie in ihrer Erkenntnis unwissend und kindisch (s. *Anm. zu Kol 2,8*).

6,21 Die Gnade sei mit dir. Paulus' Schlussgruß steht im Plural, lautet also wörtl. »Die Gnade sei mit euch« und bezieht sich nicht nur auf Timotheus, sondern auf die ganze Gemeinde in Ephesus. Alle Gläubigen brauchen die Gnade, um die Wahrheit zu bewahren und an die nächste Generation weiterzuvermitteln.